

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtauskunft:
Tageblatt Riesa.
Zeitung Nr. 30.
Postzeit Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsverwaltung beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestimzte Blatt.

Buchdruckerei:
Dresden 1880.
Girofasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 76.

Donnerstag, 31. März 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauflösung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintrittes von Verbindungsperiode, Erhöhungen der Stücke und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 8 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Gründriss-Zeile (8 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Vollzeile 100 Gold-Pfennige; gestraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, beide Taxe. Gewilligte Radett erlässt, wenn der Betrag verhältnis, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurrenz gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Urtägliche Unterhaltungsbeiträge, „Gräßiger an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsfirmen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Absetzung oder Reduzierung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Postabonnement und Vertrag: Dauer & Winterlich, Riesa. Geschäftsführer: Goetheweg 59. Gesamtausgabe für Redaktion: Heinrich Wiedemann, Riesa; für Vertrieb: Wilhelm Wittich, Riesa.

Die Misstrauensanträge gegen Dr. Gebler abgelehnt.

Der Reichswehrhaushalt in zweiter Lesung erledigt.

Deutscher Reichstag.

v.d. Berlin, 30. März, 1 Uhr nacht.

* Berlin, 30. März. Im Reichstage wurden heute die sozialistischen und kommunistischen Misstrauensanträge gegen den Reichswehrminister Dr. Gebler in einfacher Abstimmung gegen die Antagonisten abgelehnt. Gleichfalls abgelehnt wurde der Antrag auf Streichung des Ministergehals.

Der Abstimmung wird ohne Aussprache verabschiedet. Darauf wird die

zweite Lesung des Wehrats

fortgesetzt.

Abg. Ende (Wirtschaftswarte) bemängelt, daß sich drei verschiedene Ministerien mit der Unterbringung der entlassenen Soldaten in Polizeibüros beschäftigen. Da sei es kein Wunder, daß diese Tätigkeit nur selten Erfolg habe. Der Redner empfiehlt eine Erhöhung der im Etat des Arbeitsministeriums vorgesehene Summe von 48 000 M. zur Unterbringung von Versorgungsanstaltern im Wirtschaftsleben. Er kritisiert ferner die ablehnende Haltung vieler Reichswehr gegen die Einkünfte von Militärwähtern.

Abg. Dr. Moes (Soz.) behandelt das Kapitel des Selbstmorde in der Reichswehr. Die Zahl der Selbstmorde und Selbstmordversuche in der Reichswehr sei von 140 im Jahre 1921 auf 184 im Jahre 1922 gestiegen und sei dann über 165 auf 188 Fälle im Jahre 1926 gefallen. Dieses unnatürliche Todesstehen 1921: 200 Soldaten, 1924: 249 Soldaten und 1926: 206 Soldaten; dagegen schieden durch natürlichen Tod im Jahre 1921: 187, 1924: 118 und 1926: 100 Soldaten aus. Den Anfang der Überrestellung, daß Selbstmordungen durch Vorgesetzte bei den Selbstmorden kaum in Frage kämen, stehen wir auch heute noch skeptisch gegenüber. Die Beschuldigung, die Linkspresse führe alle diese Selbstmorde auf trittene Misshandlungen zurück, seien völlig unbeweisbar und trügen nicht dazu bei, das Misstrauen zu beseitigen. Zu bedenken sei es, daß General Ende ausdrücklich die geplanten Nachprüfungen von Misshandlungen angeklagt habe. Die Ursachen der Selbstmorde liegen innerhalb des Systems. Vielleicht spielt die Handhabung dessen, was man beim Militär Disziplin nennt, eine viel größere Rolle, als es die abnen, die selbst innerhalb dieses Systems seien. Der Redner fordert für die Reichswehr eine bessere Erziehungs-methode nach der sozialdemokratischen Richtung hin. Wenn man mehr Vertrauen für die Reichswehr verlange, dann müsse man von der Reichswehr, insbesondere von den Offizieren, mehr Vertrauen für die Republik, mehr Vertrauen in die Republik verlangen.

Reichswehrminister Dr. Gebler

Hinzu dem Redner zu: Wir müssen uns generell besser verstehen. Alle Parteien waren sich auch im Ausland darüber einig, daß wir hinsichtlich der Selbstmorde vor einem ganz schweren Problem stehen. Das Problem spielt nicht nur bei uns eine Rolle, sondern auch anderwo. Im österreichischen Heere und in der Schupo, hinsichtlich der Soldatenentwicklungen haben wir nur die Möglichkeit, die Missstände den ordentlichen Verlusten zu überlassen. Erst wenn dort eine Beurteilung erfolgt ist, können wir die Betroffenen als unwürdig dinastisch. Wir haben es immer jedem Vorgesetzten zur Pflicht gemacht, auch in leidlicheren Fällen, bei Streitigkeiten zwischen Kameraden nie eine Sache von sich aus zu erledigen, sondern immer die Entscheidung dem Gerichte zu überlassen. Auch Vorgesetzte, die ihre Aufsichtspflicht verläufen, unterliegen nach dieser Richtung hin der gerichtlichen Entscheidung. Im Falle Kubowitzki in die sofortige Entlastung der Betroffenen erfolgt. Eine gerechte Entscheidung wird darüber berücksichtigt, ob der Arzt und der Richter ihre Überwachungspflicht versäumt haben. Wenn in einzigen Abteilungen faktische Misshandlungen vorkommen, so haben die verantwortlichen Offiziere damit den Nachweis erbracht, daß sie die Beurteilung für ihre Stelle nicht haben (Austausch). Wenn in einem Falle ein Gerichtsurteil nicht erfolgt, so werden wir auf Grund der Bestimmungen des Wehrgelehrtes die Konsequenzen insofern ziehen, als wir absolut zur Aburteilung schreiten. Was haben aber unsere Vertragsmänner für einen Wert, wenn solche Dinge in der Truppe möglich sind, und sie sich nicht zwischen ihnen richten.

Der Minister kennt sehr, daß er auf das Wehrministerial Einfluß habe, und daß das nicht auch seinem Teil Subventionen erhalte. Auf dem sozialdemokratischen Punkt, ob er keinen Einfluß auf die Marine habe, oder ob er nicht schon einmal Mitarbeiter gewesen sei, erwidert der Minister: Ich habe keinerlei Einfluß auf die Redaktion. Wenn Ihr Antrag aber durchsetzen sollte, daß mein Gehalt gestrichen wird, dann kann ich mit der Mittlerarbeit vielleicht etwas werden! (Beifall im Zentrum.)

Der Minister schließt: Ich befürwerte es, wenn in die Besprechung erster Dinge parteipolitische Abgrenzung ohne Rot hinzugebracht werden, wenn ein sozialdemokratisches Komitee die Bedienung von Gräben angeordnet wird, an deren Volk, Vaterland und Gott gleiches Interesse haben. (Beifall.)

Abg. Kopitz (Dem.) weist auf die Wichtigkeit der sozialen Rentenversicherung hin. Sie kann nur erreicht werden

durch einen einsichtigen Kommandeur. Die Egeling des Dienstvölkers Walder beim 16. Reiterregiment in Erfurt sei vernichtet worden, obwohl er Kriegsbeschädigter ist, damit der junge Schreiber des Regimentskommandeurs des Regiments untergebracht werden könnte. (Hört! Hört! bei den Demokraten.)

Minister Dr. Gebler: Natürlich gibt es Grenzen zwischen Kommandeur und Kontinentalsoldaten, namentlich wegen Schuldenabwicklung und alkoholischer Erkrankung. Deshalb muss der Kommandeur Einfluss behalten. Der Kontinentalsoldat in Erfurt war früher bei der Schupo, nicht bei der Reichswehr.

Abg. Schueler (Komm.) äußert die Befürchtung, daß die Reichswehr im Rahmen der Soldatenbundeskrieg gegen Sovjetrussland marschiere soll.

Abg. Vogt (Komm.) wirkt der Marine Verschwendung vor.

Abg. Kubat (Soz.) wendet sich dagegen, daß das kleine Heer 100 Musikkapellen hat. Redner beantragt Streichung der Musikkapellenstelle um.

Abg. Egerleit (Soz.) hat beim Staatslauf des Kreuzers „Königsberg“ die Flagge schwarz-rot-gold vermischt. (Hört! Hört! bei den Soz.) Nach den Gemepproessen könne Dr. Gebler nicht mehr bestreiten, daß es eine schwache Reichswehr gegeben habe.

Minister Dr. Gebler:

Ich habe den Kampf gegen Verbündung der Reichswehr mit den Wehrverbänden jedrelon gelöscht. Sie können mir höchstens vorwerfen, daß ich nicht genau Erfola gehabt hätte. Aber das ist auf Grunde gurkäuflichkeiten, über die ich nur im Gemeindesatz sprechen kann. Disziplinarisch einstreiten kann ich erst, wenn die ordentlichen Gerichte gesprochen haben. Das hat der Reichstag selbst gewollt. Ich denke ferner auf die Polizei angewiesen. Ein eigenes Spielzeug habe ich nicht aufzutreiben wollen. Ich habe mich allerdings auf die Offiziere verlassen, aber ich hatte ja niemand anders. In den Jahren der Erziehung waren wir wohl alle politisch ein wenig versteigert. Ich weiß, wieviel bei uns noch zu bessern ist, aber ich hatte in all diesen Jahren die Reichswehr erst aufzubauen und war mit Aufgaben überlastet, habe mit tausend Schwierigkeiten zu kämpfen. Es ist nicht immer leicht, anstelle eines Mannes, den man fallen läßt, einen neuen zu finden. Ich habe für unsere Offiziere keine soldatenhaften Uniformen beantragt, sondern nur Kurz- und Späteuren. Man kann doch an einer gesellschaftlichen Verantwortung, wo alle mit dem Volksdienst erledigen, auch nicht im Sodienst kommen! Die Unreinheit der Auslandsdeutschen ist bedauerlich. Wir haben aber angeordnet, daß z.B. bei Krontraderlegungen schwarz-rot-gold neben Schwarz-weiß-rot gezeigt wird. So ist neulich in Wilhelmsburg schwarz-rot-gold gezeigt hat, bedauert ich das. Wäre ich selbst dagegen, so hätte ich nicht gesetzt, denn die Flagge des Reichswehrministers ist schwarz-rot-gold mit dem Eisernen Kreuz.

Abg. Treitschka (Dnet.) vergleicht die Errichtung der verschiedenen Nationen. Man solle doch dem Volke nicht vorreden, was unter Stolz steht, sondern wie weit wir hinter den anderen zurückstehen. Um der Zukunft unserer Kinder willen müßten wir wenigstens das bestehende Maß von Segelung aufrecht zu erhalten versuchen, das uns unsere Mutter und der Vorkolber Vertrag geschaffen. Beim Vergleich mit den Vorfriedenstaaten müßte man die ingwischen eingetretene Geldeinwertung und die Versteuerung infolge reaktionärer Fortschritte berücksichtigen. Das Verhalten der Flotte bei Auslandseinfahrten sei einwandfrei gewesen. Hoffentlich werde die „Emden“ ihre Fahrt um die Welt ebenso glücklich vollenden wie die „Berlin“ und die „Hannover“. Dant gedachte auch vor allem der Belastung des kleinen Vermögenschiffes „Dector“, deren Verlust in der ehemals deutschen Kolonie Minden wohl vorverhindert gewesen sein.

Abg. Treitschka (Dnet.) vergleicht die Errichtung der verschiedenen Nationen. Man solle doch dem Volke nicht vorreden, was unter Stolz steht, sondern wie weit wir hinter den anderen zurückstehen. Um der Zukunft unserer Kinder willen müßten wir wenigstens das bestehende Maß von Segelung aufrecht zu erhalten versuchen, das uns unsere Mutter und der Vorkolber Vertrag geschaffen. Beim Vergleich mit den Vorfriedenstaaten müßte man die ingwischen eingetretene Geldeinwertung und die Versteuerung infolge reaktionärer Fortschritte berücksichtigen. Das Verhalten der Flotte bei Auslandseinfahrten sei einwandfrei gewesen. Hoffentlich werde die „Emden“ ihre Fahrt um die Welt ebenso glücklich vollenden wie die „Berlin“ und die „Hannover“. Dant gedachte auch vor allem der Belastung des kleinen Vermögenschiffes „Dector“, deren Verlust in der ehemals deutschen Kolonie Minden wohl vorverhindert gewesen sein. (Beifall bei den Deutschen-Nationalen.)

Abg. Wegmann (Zent.) erklärt: Durch die falsche Sparmaßnahmen der Röhrs würden die Kosten der Marine auf die Dauer nicht vermindert, sondern vermehrt. Man müsse im Gegenteil erhöhten drücken, ob wir nicht das Neubau-tempo verstärken und die kostspielige Indienfahrtung der alten Schiffe aufgeben müssen. In Wilhelmsburg besteht der Eindruck, daß man immer mehr dazu übergegangen ist,

die Neubauten aufzubauen statt alte zu rüsten. (Sehr richtig rechts.) Diese Ausgaben seien nicht unproduktiv. Denn jedes Volk braucht eine gewisse Rüstung, wenn es nicht zum Spielball fremder Staaten werden will. Rund 22 000 Arbeiter fänden bei diesen Schiffsbauarbeiten ihr Brot. (Urtreue links.) Vielen Künstlern rüsten die anderen Länder in einer Weise, die sich mit Deutschland gar nicht vergleichen lasse. Die größten Anstrengungen macht Polen, um Danzig zu bekommen. Gegen es erst die Stadt, dann können auch Oberschlesien sich nicht mehr lange halten. (Sehr richtig rechts.) Danzig sei verloren, wenn Deutschland nicht bald Polen entgegenwirkt. Der Redner äußert dann anerkennende Ausführungen aus aller Welt über die Besuchs deutscher Schiffe im Ausland. Der 10-prozentige Abdruck vom Etat würde eine Herabsetzung der Armee auf vielleicht 75 000 Mann und die Stilllegung aller Schiffsbauarbeiten bedeuten, da die Verwaltungsaufgaben gleich hoch bleibten würden.

Minister Dr. Gebler: Die Wahrung der Ehre ist einem Mitglied der Wehrmacht nur im Rahmen der Rechte gestattet. Es ist ihm verboten, sein Recht zu rufen vor Gerichten oder Verbänden irgendwelcher Art. Er hat sich an die vorgegebene Dienststelle, ihren Ehrenamt oder die ordentlichen Gerichte zu wenden. Auf Vorbotterklärungen haben wir keinen Einfluß. Es ist selbstverständlich, daß man mit jemandem, dessen Ehre nicht einwandfrei steht, bis die Angelegenheit geklärt ist.

Abg. Dr. Breit (Wirtschaftsamt. Vogt) erklärt, in der abzusetzenden Streichung solle kein Misstrauen gegen die Reichswehr liegen, es handle sich nur um eine Sparmaßnahme infolge der schwachen Wirtschaftslage.

Darauf werden die

Misstrauensanträge

der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die Stimmen der Abstimmenden abgelehnt.

Gegen dieselbe Minderheit wird das Minisregierungsamt bestimmt. Auch der Rest des Haushalts wird nach den Vorschlägen des Ausbaus angenommen.

Abg. Egerleit werden dagegen die zahlreichen Abstimmungen der Sozialdemokraten und Kommunisten.

Die Abstimmungen über die Entschließungen, also auch über die demokratische Entscheidung, beim Wehrkreis zehn Prozent einsparen, finden wie üblich erst bei der dritten Lesung statt.

Damit ist die zweite Lesung des Wehrats beendet.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag, 10 Uhr, vorwiegend: Kriegsminister, Haushalt des Finanzministeriums, ausreichendste Teile verschiedener Staats.

Schluß 8½ Uhr.

Kleinrentuersfürsorge.

X Berlin. Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages wurden die Beratungen über die Kleinrentuersfürsorge zum Abschluß gebracht. Der Antrag der Regierungsparteien fordert Bereitstellung von 25 Millionen Mark zur Besserung der Kleinrentuersfürsorge unter Auflösung besonderer Bedingungen und Erleichterung für die Kleinrentuer.

Abg. Dr. Wels (DVP) legt eine Erklärung des Regierungsparteien vor, durch die die Reichsregierung erlöst wird, in einer Beratung über ein besonderes Rentenversorgungsgesetz einzutreten und dem Reichstag darüber eine Debatte vorzulegen.

In der Abstimmung wurden die Anträge der Regierungsparteien angenommen.

Freitag Abstimmung über den Finanzausgleich.

Die Abstimmung über den Finanzausgleich findet Freitag statt. Die Regierungsparteien werden dazu, der Germania zufolge, lediglich eine formulierte gemeinsame Erklärung abgeben. An der Debatte werden sie die Vertreter der Regierungsparteien, außer im Falle besondere nicht vorhergesehender Eventualitäten, nicht beteiligen.

Aus Spanisch-Maroku.

Madrid. (Funkspiegel.) Aus Melilla wird gemeldet, daß die Aufstandsbewegung in Valencia infolge des zentralen Vorgehens der Verstärkungen, die der Kommando des Hauptmanns Osteria erstanden waren, eingedämmt worden sei.

Eine gute Miete muß am 1. April zu zahlen!

Durch Verordnung des Ministeriums ist die gesetzliche Miete einheitlich der Friedensmiete vom 1. April an um 10 v. d. O. der Friedensmiete erhöht und kommt auf 110 v. d. O. der Friedensmiete fortgesetzt werden. Wie ist die Erhöhung auf den Sonderunterhalt und auf die Friedensmiete verteilt, steht noch nicht fest. Sicherlich hat der Saatgut noch Möglichkeit zu leisten. Dieser Zweck erfordert aber im allgemeinen die Miete nicht. Wie haben jedoch alle 110 v. d. O. der Friedensmiete vom 1. April an den Gauführer zu zahlen. Offen bleibt lediglich die Frage, wieviel von dieser Erhöhung der Gauführer als Miete einzufordern abschließen hat.

Zweitl. ergibt sich aber in den Sälen, in denen der Mietzettel von der Zahlung der Friedensmiete bereit ist. Hier wird der Mietparteien empfohlen, davon auszugehen, daß nach den bisherigen Verhandlungen der Wirtes von den Banknoten, die am 1. April eintretende Erhöhung sich vorwiegend mit 5 v. d. O. der Friedensmiete auf den Sonderunterhalt und mit 5 v. d. O. auf die Friedensmiete verteilt. In den Sälen, in denen der Wirtes von der Zahlung der Friedensmiete bereit ist, wird deshalb den Mietparteien empfohlen, sich auf eine Zahlung von 85 v. d. O. (statt bisher 80 v. d. O.) der Friedensmiete an einzigen und so dabei einen Ausgleich für den Fall vorzubehalten, daß der Saatgut eine abweichende Regelung beschließt.

Aus nachstehender Übersicht ist zu erkennen, welche Miete auf Grund der Erhöhung am 1. April zu zahlen ist.

Mit einer Schatz- gründlichkeit von 100 %.	Miete einschl. Wohlfahrtssteuer 110 % v. d. St.-M. St.	Dieselbe entfallen voraussetzt, daß die Miete 85 % St.	Friedensmiete 80 % St.
1	0,09	0,05	0,04
2	0,19	0,11	0,08
3	0,27	0,16	0,11
4	0,37	0,22	0,15
5	0,46	0,27	0,18
6	0,56	0,33	0,23
7	0,64	0,38	0,26
8	0,78	0,43	0,30
9	0,88	0,49	0,34
10	0,92	0,54	0,38
20	1,83	1,08	0,75
30	2,75	1,68	1,18
40	3,67	2,17	1,50
50	4,59	2,71	1,88
60	5,50	3,25	2,25
70	6,42	3,79	2,68
80	7,33	4,33	3,00
90	8,24	4,88	3,38
100	9,17	5,43	3,78
200	18,33	10,83	7,50
300	27,50	16,25	11,25
400	36,67	21,67	15,00
500	45,83	27,08	18,75
600	55,00	32,50	22,50
700	64,17	37,92	26,25
800	73,33	43,33	30,00
900	82,50	48,75	33,75
1000	91,67	54,17	37,50

„April, April!“

April! April! Der Schall kostet dich und deinen Neben schaum. So sehr du auch auf der Hut sein magst, einmal kostet du doch zum Narren gehalten.

Richtig! Wieso abends steht das „Mädchen für alles“ am Küchenherd und kostet den Morgentasse. Völlig erschöpft stemmlos im Türrahmen der kleine Max: „Mama! Sie haben ja ein großes Koch im Eilebogen!“ Entfiebt lärmend das Mädchen den rechten, den linken Arm, doch bald hätte sie die neue irische Schlüssel von der Kürbisch geworfen. „Moril! Moril!“ Jährend lärmte der kleine Zausch davon.

Mit tobenstem Gesicht betrifft die gnädige Frau die Rache. „Mama, Sie müssen sofort zum Apotheker gehen und für 20 Pfennig „Friedenszeit“ holen, mein Mann ist in dieser Nacht frostig geworden.“ Schon kostet der dienstbare Saal durch die Straßen der Stadt. Sächseln entgegen der freundlichen Provisor auf ihr Verlangen: „April! April! Vor einer halben Stunde wünschte Josepha ein Stadtabonnement, dann kam ihr kleiner Vetter und verlangte Baudelblatt“.

Gabt morgens tritt das Mädchen des Heimweges an. „Väter, ich erlöse auf der Straße der Stuf: „Der Wetterhahn ist von der Kirchurkrippe verschwunden!“ Küss mir zur Lebzeiten. Die Sonne lädt dem kleinen Himmel freudig, gerade als wollte sie sagen: „April! April!“

Su honte angekommen, findet Mama ein großes Doktor vor, das der Arztbruder für sie abgegeben hat. Doch beginnt das Mädchen die verwüstete Verhüllung an den beiden beginnen den dort befindlichen Gegenstand und unzähligen Papierbögen herauszuholen, und sieht da, nach einer Wiederholung mühseliger Entzündungsarbeit: ein großer, roter Stein mit schwärzer Tintenschrift: „April! April!“ kommt zum Vortheil. Nun kostet sie mich nicht wieder anführen, kostet das Mädchen und geht seiner neuhabten Arbeit nach.

Der gnädige Herr kostet die Zeitung. Sächseln kostet er, beweist mit seinen Augen auf einer festgedrehten Stelle: „Wie mitgeteilt wird, befindet sich Bismarck-S. A. III auf einer Europastraße und wird heute nachmittag gegen drei Uhr über unserer Stadt kreuzen.“

„April! April! Ich kann meine Narren kosten, wohin ich will!“ Wie viele werben gern, zum Hosen gehalten? Man weiß es nicht. Doch jeder wird mehr oder weniger in den April gekostet werden. So will es der alte Brauch der Freude und doch immer wieder neu ist, der ein bereicherndes Gepräge vom guten oder schlechten Humor eines Volkes ablegt.

Gretz

Der Film und das Theater.

Die, am 31. März 1927.

— Wettbewerbslage für den 1. April, zweitl. von der Stadt. Gauführermeisterschaft in Dresden. Erhöhung an normalem wöchentlichem Kosteter. Rechts 110 v. d. O. der Friedensmiete fortgesetzt werden. Wie ist die Erhöhung auf den Sonderunterhalt und auf die Friedensmiete verteilt, steht noch nicht fest. Sicherlich hat der Saatgut noch Möglichkeit zu leisten. Dieser Zweck erfordert aber im allgemeinen die Miete nicht. Wie haben jedoch alle 110 v. d. O. der Friedensmiete vom 1. April an den Gauführer zu zahlen. Offen bleibt lediglich die Frage, wieviel von dieser Erhöhung der Gauführer als Miete einzufordern abschließen hat.

Zweitl. ergibt sich aber in den Sälen, in denen der Mietzettel von der Zahlung der Friedensmiete bereit ist. Hier wird der Mietparteien empfohlen, davon auszugehen, daß nach den bisherigen Verhandlungen der Wirtes von den Banknoten, die am 1. April eintretende Erhöhung sich vorwiegend mit 5 v. d. O. der Friedensmiete auf den Sonderunterhalt und mit 5 v. d. O. auf die Friedensmiete verteilt. In den Sälen, in denen der Wirtes von der Zahlung der Friedensmiete bereit ist, wird deshalb den Mietparteien empfohlen, sich auf eine Zahlung von 85 v. d. O. (statt bisher 80 v. d. O.) der Friedensmiete an einzigen und so dabei einen Ausgleich für den Fall vorzubehalten, daß der Saatgut eine abweichende Regelung beschließt.

— Was nachstehender Übersicht ist zu erkennen, welche Miete auf Grund der Erhöhung am 1. April zu zahlen ist.

— Städtelicher Kraftverkehr. Das Städte. Wirtschaftsamt steht und will, daß infolge der Verregung des Arbeitsleid in verschiedenen Betrieben die Befreiung und eine Veränderung am Beispiel des Städte. Kraftverkehrs vom 1. April d. J. ob notwendig gemacht hat. Die neuen Befreiungen sind aus dem in vorliegender Nummer abgedruckten Gebotson erklärlich.

— Schließzettel — Obersteren! Mit dem heutigen 31. März erreicht das Schuljahr 1926/27 sein Ende.

Die Obersteren nehmen am 1. April ihren Abschied und bewirken dieses Jahr aufnahmeweise zwei Wochen, also bis einschließlich 10. April. Mittwoch, den 30. April beginnt der Unterricht in den Schulen wieder. Am gleichen Tage erfolgt auch die Aufnahme der Abschlägen in den bisschen Volksschulen. Die Eröffnung, die dieses Jahr die Obersteren um rund eine Woche verzögert werden, hat die Ursache in dem sehr frühen Ostertermin. Die so den Obersteren angegebene Zeit wird aber höchst von den großen Sommerferien abgezogen werden, die damit eine Woche länger sind als andere Jahre.

— Zum städtischen Schulbezirk wird aus geschrieben: „Mit dem heutigen Tage folglich hat Schuljahr 1926/27. Die Kinder treten damit in ein neues Schuljahr ein, aber sie können nicht erscheinen, welcher Klasse sie in Zukunft angehören, welche Lehrkräfte sie unterrichten werden, welcher Stundenplan für sie gilt. Das liegt daran, daß bis zum letzten Schuljahr die Verordnung des Ministeriums noch nicht erschienen ist, welche die Stunden und die Lehrkräfte feststellt, die der Volksschule und der Berufsschule bestimmt wurden. Die Söhne vom Ausbleiben dieser Verordnung wird sein, daß in den Schulen mit dem Beginn des neuen Schuljahrs ein stemmlicher Wissensentzug entstehen wird. Die Durchführung des planmäßigen Unterrichts wird auf Lage — wenn nicht auf Wochen — hinzu unumgänglich sein. Der Städte. Schulrat bietet die Deffenstiftung, davon genug zu nehmen, daß die Städte. Volksschulen und die Berufsschule am Ausbleiben der erwähnten ministeriellen Verordnung und damit an den gefüllerten unerwünschten Stunden völlig schuldlos sind.“

— Jubiläum. Am heutigen Tage kommt Herr Studiendirektor Professor Börner auf eine 50jährige Feierlichkeit in die auszubilden. Er gehört nun mehr 30 Jahre dem Lehrkörper unserer Oberrealschule an.

— 50-jähriges Gesellschaftsleben. Die im Jahre 1877 gegründete Firma Bärtenfabrikation Hermann Otto Striegler besteht morgen, am 1. April 1927, 50 Jahre. Das Geschäft hat sich dank der Regelmäßigkeit seiner Fabrik zu einem rechtlichen Unternehmen entwickelt. Es erfreut sich eines großen Kundentreffens und hat sich bis weit über Niedersachsen hinaus höchst Verdienste erworben. — Wir wünschen dem Unternehmen auch für die Zukunft alles Gute.

— 40 Jahre Maschinenbau. Herr Schneidermeister Friedrich Weber, Hauptstraße 59, ist jetzt 40 Jahre Industrie seines weithin bekannten Maschinenbaus. Herr Weber war bis vor kurzem mehrere Jahre Obermeister der Schneider-Maschinenbau für Niedersachsen und Umgegend. Bei seinem Rücktritt von diesem Amt erinnerte ihn die Innung in besonders Anerkennung seiner großen Verdienste um das Schneidergewerbe an ihrem Ehrenabend. — Wir gratulieren herzlich!

— Bismarck-Feier. Auch an dieser Stelle sei nochmals auf die morgen Freitag abend im „Kurs“ Radindustrie Bismarck-Feier hingewiesen. (S. 2 Einladung im Kataloge.)

— Schäßburg Bandesbühne — Hotel Höhner, Preisen, den 1. April, abends 8 Uhr geht als 2. Vorstellung der Reihe B. „Die Reue“; „Bebensäule“ in 4 Akten von Paul Hermann Hartwig über die Bühne. In den Kontrollen sind bestätigt: Die Damen Renate Hilpert, Anna Gräfin, Gräfin Anna, Gustav, Gustav, Gustav, Hermann Schadow und die Herren Wolff, Gräfin Anna, Schröder, Weißer, Zimmermann, Weißer, Reichs und Sonnen. — Der Vorverkauf ist bei der Städte. Börse, Börsestr. 18, vormittags von 9—12 Uhr, nachmittags von 2—4 Uhr, sowie eine Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Börse.

— Der Gründer Reinhold Michel, welcher am 10. März 1927 in Niedersachsen unter dem falschen Namen Kruse festgenommen wurde, steht in dringendem Verhörl in der Zeit von 10 Uhr Februar bis 10 Uhr März verschiedene Rosenkämme auszuführen zu haben. Wer in dieser Zeit Rosenkämme gekauft hat oder hieran Interesse haben möchte kann, wo solche verkauft sind, sollte dies unbedingt schriftlich der Kriminalpolizei melden. Den Reisenden wird Scheinführung seines Namens angezeigt.

— Das Postamt in Beuthain-Vager wird am 1. April in eine Postagentur umgewandelt. Die Dienst Kunden der Postagentur sind lehrgestellt: Dienstag: 8—11 Uhr, 8,30—5,30 Uhr, Sonntag: 8—9 Uhr.

und eines der brillanten Kulturspieler vielleicht vereinbarten Menschen mögliche. Wie oft die sprachlichen Schwierigkeiten überwinden und die vielseitigen Bilder an einer jenen Schönheit unheimlichkeiten werden führt, das kann schon in der Geschichtsschreibung gelesen. Bilder von fremder Geschichte und Kunst sind die bisschen der besseren Qualität, alle dem einen jenen Menschen angehört, der allein die Darstellung an einer so primitiven Bühne ermöglicht. Der Mensch kann zwar nicht nur technisches Ölsmittel sondern erzeugt gerade die einzigartigen Bilderszenen.

Das Gold nicht wurde unter Magius Mexias Sitzung von bewundernden künstlerischen Bildungen gelassen. Zu ihrer Größe stand Della Robbia Bambini — Gründer. Der Meister übernahm ebenfalls von ihm eine Reihe von verbliebenen Szenen so wunderbar, daß sie die Szenen immer in ihrem Raum hielten. Wie entzückt und erstaunt die Kinder sie waren! Und was dann in ihrem Gewebe zu einer bis in den letzten Zug mehr als unzähligen Szenen gezeichneten Bildern stand! Sie schafften im Kabinett mit dem scheinbarsten Glanz des Menschenes, mit den besten Stoffen zum Leben und zum Tod und ihrem reichen Untergang, vielen Drama zu Schaffen, was nicht leicht war. Nichts stand ihnen im Wege.

— Wie viele verschiedene Wissensmittel und Wissenschaften gibt es? Nichts kann darüber im Deutschen Schriften, „Wissen“ und „Wissenschaft“ ausführlicher schreiben. Der Film über „Öffnen und Schließen“ kann nicht über „Öffnen und Schließen“ schreiben. Der Film, der von einem Filmmeister geschieht, wird sicherlich alle Wissenschaften und Wissenschaften von besonderem Interesse sein. Da viele Szenen darin werden es bereits mit Erfolg vorbereitet; es sollte vor jeder einzelnen Szenen eine entsprechende Szenen, die kleine Welt erlaubt, um die kleinen Szenen einzufügen. — Der Film ist ein großer Wissenschaftsraum.

— Wiederholung auf dem Kriegsspiel. Eine kleine und allgemein interessante Filmvorstellung wird morgen Freitag in den Kinosälen von 7 bis 11 Uhr auf dem Alberthof in Niedersachsen geben. Die Vorführungen, welche zum ersten Mal probeweise auf öffentlichem Platz, im Freien stattfinden, sollen die Erfahrung des französischen Kriegs-Dokumentarfilmes „Spanische Bürgerkriege“, zur Vorführung. Besonders wichtig ist die Zukunft des Kriegs nicht mehr als die Zukunft der Kriegs- und Friedenskriege am letzten Tage in Westfalen. Eine Jahresdokumentation abhält, gewinnt die Sache ein besonderes Interesse. Als Dokumentation gelangt zunächst der neueste, mit einem tiefsinnigen Kriegsaufwand begleitete deutsche Dokumentarfilm „Spanische Bürgerkriege“, zur Vorführung. Besonders wichtig sind wirkliche Bürgerkriege in Deutschland zur Zeit noch vollständig verboten. Mit diesem grandiosen Propagandafilm sollen die bestreiteten Vorwürfe zerstreut und das Publikum auf die Gemüts- und den kulturfördernden Wert wertlicher und edler Bürgerkriege hingewiesen werden, um so den Boden für baldige Fortführung von Bürgerkriegen in Deutschland vorzubereiten. Um auch eine leichte Note in die Sache hineinzubringen, wird der amüsante Schlagabfall des alten Bürgers noch gespielt: Kreuz- und Querzug der Chemnitzer mit den beliebten Filmmitspielen im Wissenskampf der Handlung „Kreuz und Quer“. Dieser humoristische Film ist als Gegenbeweis für den auch hier viel umstrittenen, vor einigen Wochen gezeigten Kinofilm „Reuezug des Weibes“ gebaut. Sicher wird er seine Wirkung nicht verlieren. Ausdrücklich werden wir erneut darauf hinweisen, daß die Vorführungen kostenfrei sind. Um während der ganzen Filmvorstellung konzentriert die Reichsmeisterschaft Nr. 46 Hannover. Stände mit Speisen und Getränken sind täglich aufgestellt.

— Die Veränderungen des Reichstags. Dem Landtag ist, wie bereits gestern ein Gesetzesentwurf vorgegangen, durch den das Reichsamt für die Wiedervereinigung ausgeschlossen wird, der die tatsächliche Wiedervereinigung bringt. Diese Veränderung bringt die lebendige Entscheidung, in welcher Weise die Friedenserhöhung zu verhindern ist. Nach dem Entwurf sollen von den insgesamt 20 Prozent Friedenserhöhung (am 1. April und 1. Oktober) 10 Prozent als Aufwertungsfaktor für den Wohnungsbau und 1 Prozent als Aufwertungsfaktor für die Wohnungsbausiedlung verwendet werden. 5 Prozent für den Wohnungsbau ein, am 1. Oktober mit weiteren 5 Prozent für den Wohnungsbau und mit 1 Prozent für die Wohnungsbausiedlung. Für den Wohnungsbau werden demnach vom 1. April ab 20 Prozent, vom 1. Oktober ab 30 Prozent der Friedensmiete verordnet. Die Bestellung an den Haushalt beruht auf reichsrechtlicher Bestimmung. Es können demnach im Jahre 1927 bereits Schätzungen ausgehen von Anleihen etwa 16 000 Wohmungen bereitgestellt werden.

— Das Ende der Gemeindeverträge. Obwohl das vom Finanzausschluß angenommene Gesetz über den Wissenskampf geregelt wird, im Bereich des Reichstags erst in der nächsten Woche verabschiedet wird, wird, wie das Reichsamt für das BDA hört, die bisherige Gemeindeverträge am 1. April aus der Kraft getreten. Es wird lediglich die im Ausschluß beschlossene Vertrittung in Kraft treten. Eine Übergangsregelung für diese Vertrittung haben die Regierungsparteien im Reichstag folgenden Antrag eingereicht: Die Gemeinden, die am 31. März 1927 Steuern auf den tatsächlichen Verdienst von vier erhoben haben, bleiben zur Fortsetzung dieser Steuern nach den bisher geltenden Verträgen bis zum 30. Juni 1927 berechtigt.

— Einigung in der läufigen Textilindustrie. Nach dreiwöchigen Verhandlungen ist zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in freier Vereinbarung eine Einigung über den für den 31. März d. J. von beiden Seiten angekündigten Wissenskampf für die läufige Textilindustrie zu schließen. Der Einigungsertrag ist in Chemnitz von beiden Seiten unterzeichnet worden. Das neue Abkommen gilt bis zum 30. November 1928.

— Neuer Reichstarif im Baugewerbe. Wie wir erfahren, ist nach dreijähriger Tariflosigkeit im Baugewerbe ein für das ganze Reich gültiger Tarifvertrag abgeschlossen worden. Die strikte Regelung der Arbeitszeit wird der geübten Schließung überlassen. Der Arbeitgeber ist im Vergleich zu den Tarifstreitigkeiten im Wege des Reichsgerichts zu erledigen. Der Tarifvertrag läuft zunächst bis zum 31. März 1928. Abfangend April beginnen die Tarifverhandlungen in den Werkverbänden.

— Wie lange gelten die Wissenskampfbriefe? Die Wissenskampfbriefe der Deutschen Roten Hilfe behalten ihre Gültigkeit bis zum 30. Juni d. J. und werden durch die Wissenskampfstellen noch bis zum 31. April verbraucht, während der Vertrieb der Wissenskampfstellen eingestellt ist. Gerade in den nächsten Wochen sind für die Wissenskampfplage Mittel zur ergänzenden Fürsorge bringend erwünscht, da durch die starke Zusatzsprache während des Winters die sonst zur Verfügung stehenden Mittel erschöpft

Auf allgemeinen Wunsch verfügen wir unsere extrabilligen Sondertage

bis einschließlich

Montag, den 4. April

TROPLowitz

U. T., Goethestraße 102.

Heute Donnerstag bis Montag
der lustige Film des Jahres
mit Reinhold Schünzel

**In der Heimat . . .
da gäbts ein Wiedersehen.**



Gustav Knopf — verkörpert von dem unvergleichlichen Reinhold Schünzel — erzählt seine Golden-
abenteuer, lädt uns die bitteren
Tage vergessen, vergoldet all das
Trübe und Graue mit einem ver-
löhnenden Lachen!

Und Riesa — wird milachen!
Vorführungen 7 und 9 Uhr.
Sonntag 1, 2, 3, 5, 7 und 9 Uhr.
Auch für Jugendliche.

Zentraltheater Gröba.
Heute Donnerstag bis Montag:
Die tolle Herzogin.



DIE TOLLE HERZOGIN
Gulen-Richter-Film der Ufa.
Nach dem gleichnamigen Roman von
Ernst Klein. — Als Aufspiel:
Alles liegt.
Vorführungen 7 und 9 Uhr.
Sonntag 1, 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag 1, 2, 3, 5 Jugendvorstellung.

**Richters
Musikhaus**
Albertplatz 6, Telefon 81
erstkl. Pianos
von Mf. 900.— an
erstkl. Harmoniums
von Mf. 250.— an
bequeme Leihzahlung.
Grammophone
billigste Preise.

Große Original-
Hollerspritzen
Gartenspritzen
Blumenspritzen
Obstbaumspitzen
Rebenschweller

G. Hammel
Lochmann
König



1867 40 Jahre Maßnahmen 1927

Skindieß Würbuk, Riesa

Gärtnerstraße 59 — Saunzeile 576.

Für das mir in dieser Zeit entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich,
mir auch fernerhin geneigtes Wohlwollen zu bewahren. Um meiner werten Kund-
schaft etwas ganz Besonderes zu bieten, gewähre ich vom 1. bis 15. April
auf alle Stoffe aus voriger Saison einen Rabatt von 10 Prozent.

Es ist da Gelegenheit geboten, wirklich gute Stoffe billig einzukaufen.
Anfertigung nach Maß unter Garantie von gutem Sitz
und feinster Ausführung in kurzer Zeit.

Mit größter Hochachtung der Obige.

**Elektrische
Staubsauger**

**Bohrer-
maschinen**

wie Proton, Vampyr
Oia, das geräus-
chlose Progräß
Monopol empfiehlt;

**Max
Arnold**

Haus der
Elektrotechnik
Goethestr. 62.

Möbel

vom Lager und
besonders zur Unterbringung
nach Wünsch empfiehlt

Joh. Enderlein.

C. Rüdiger

empfiehlt billig
Buchenbretter
Dekorgarnituren
Schreibbretter
Handtuchhalter
Emailleherde
Wandständer
Gardinenleisten
Zug- u. Vitragen-
Einrichtungen
Rohrstöße
Röller
Selbstfahrer

Goethestr. 41

Wieder eingetroffen!
**Billige
Gardinenreife.**

M. Schwartz Goethe-
str. 72

Unübertroffen

an Zuverlässigkeit
Formschönheit und
Preiswürdigkeit sind

**Centra-
Uhren**

Zu haben bei

M. Krause
Uhrmacher
Gröba, Georgplatz.

Mildner's

**Möbel-
ausstattungshaus**
Riesa, an der Kirche
— Telefon 158 —
empfiehlt sich

40

Musterzimmer
in Ecke, Birke u. Nussbaum,
Großes Lager
lasierter Küchen.

Schranken
kaufst man billig bei
Mittag, Wettinerstr. 20.

Die heutige Nr. umfaßt
22 Seiten.

1867—1927

60 Jahre

60 Jahre

Nach Verlauf eines 60jährigen Bestehens der Firma Striegler
liegt es mir sehr nahe, meiner geschätzten Kundschaft von Stadt
und Land für das der Firma ständig entgegengebrachte Vertrauen
hierdurch innigsten Dank zu sagen mit dem Wunsche, mich in
bisheriger Weise auch fernerhin gütigst zu unterstützen.

Herm. Otto Striegler

(Inh. Max Striegler)

Bürstenfabrikation, Riesa, Hauptstr. 56.

Zum Gedenken an das 60jährige Geschäftsbestehen gewähre
ich bei Einkäufen in der Zeit vom 1. bis einschließlich 4. April 1927
auf alle Waren einen Nachlass von 10 Prozent in bar.

Das „Riesener Tageblatt“ ist von jener
das Blatt der **Sammler-Anzeigen!** H. Seiffert
v. Berlin ohne Post.
Carl Jäger, Gröba.

Großer

Frühjahrs-Verkauf

in modernen

Damen-Mäntel

Elegante Rips-Mäntel von 22.50 an

Damen-Kleider

Flotte Passons, neueste Farben

Moderne Kostüme

mit kurzen Jacken für junge Damen
mit langen Jacken für ältere Damen
Große Auswahl — Niedrigste Preise

W. Fleischhauer Nachf.

Inh. Rich. Beate





Zum Gedächtnis Bismarcks.

Deutschlands Weltpolitik damals und heute.

Am 1. April jährt sich wieder einmal der Geburtstag des ersten Kanzlers des neuen deutschen Reiches, Bismarck. Gleichzeitig, ob ein Jubiläumsdatum oder nicht, immer geht Deutschland des Tages, an dem der Altreichskanzler geboren wurde. Und das mit Recht. Denn Bismarck lebt nicht nur in der Geschichte und in den Geschichtsbüchern weiter, sondern er hat eine bleibende Stätte in den Herzen der deutschen Bevölkerung.

Gewiss, vieles ist anders geworden seit jener Zeit, in der Bismarck die Geschichte des Deutschen Reiches lenkte, und vieles von dem, was damals die Gemüter erhobte, ist in Vergessenheit geraten. Und doch ist der Wandel nicht so stark, um keine Erinnerungen an die Jahre der Reichsgründung zu wecken und zu Vergleichen anzurufen. Das gilt besonders für den gegenwärtigen Augenblick. Der alte englisch-russische Gegensatz ist in voller Schärfe wieder aufgelebt und der Balkan schlägt noch wie vor Wetterwolken über Europa.

Es spricht für die Friedensliebe der deutschen Politik, dass Deutschland damals wie heute mutig für die Erhaltung des Weltfriedens eingesetzt hat. Es war Bismarck, der vor 40 Jahren aktiv und entschlossen im Sinne des Friedens in die Weltpolitik eingriff und dadurch verhinderte, dass der russisch-türkische Krieg sich zu einem allgemeinen Weltkrieg auswuchs, in dem England und Russland, unterstellt von ihren Trabanten, miteinander abrechneten. Der Berliner Kongress, der 1878 unter Bismarcks Präsidentschaft tagte, verscheuchte die Kriegswölfe! Und trotzdem hat die Welt Bismarck für seinen ehrenhaften Kriegsdienst keinen Dank gewusst. Russland fühlte sich enttäuscht, glaubte sich um die Früchte seines Sieges gebracht und entfremdete sich nun immer mehr von Deutschland. Das Ende des Weges ist bekannt: die russisch-französische Allianz und der Weltkrieg von 1914. Eine ernste Mahnung für die deutsche Politik.

Ein Ausflug in die Jahre der Reichsgründung stimmt wehmütig. Gewiss, das deutsche Ansehen ist wieder gestiegen, die Großmachstellung Deutschlands ist wieder anerkannt worden. Doch aber ist eine große Wege zurückzulegen, bis Deutschland die ihm gebührende — bereits inne gehabte — Stellung wieder eingenommen hat. Viele Gleichberechtigung, Sicherheit, Revision der Verfaßter Grenzziehung, die mittler durch deutsches Land geht und Blut von Blut trennt, ausreichend Kolonialland u. a. m., das sind die Ziele der deutschen Außenpolitik, deren Erfüllung uns aber nur auf Stellungen zurücklässt. Bismarck sollte auch Frankreich zu denken geben. Die Besatzungspolitik des Altreichskanzlers war eine andere als die der jetzigen Pariser Regierung. Bismarck hat damals seine Gegenwart besser verstanden als die heutige französische Regierung die Gestalt.

Deutschlands Rostkunde ist noch nicht vorüber. Und Bismarck ist einer derjenigen, bei denen das deutsche Volk Kraft holt und Hoffnung zur Überwindung der Wirren des Gegenvorwärts. Das deutsche Reich hat in den Stürmen des Weltkrieges schwere Verluste erlitten, seine Kraft aber ist ungebrochen. Darum ist zum Vergangen sein Anschauungsfeld noch nicht vorüber. Und Bismarck hat noch die Hoffnung auf eine neue Freiheit wiederherzustellen. Der Weg von dem Versailler von 1919 zu einem freien, glücklichen und mächtigen Deutschland ist nicht weiter als der von Olmütz zur Reichsgründung im Versailler Spiegelssaal.

Geneve und die Abrüstungsfrage.

Seit ungefähr einer Woche stehen die Delegierten der Nationen des Bölkerverbands in Genf zusammen, um so etwas wie ein festes Programm für die militärische Abrüstungskonferenz zusammenzustellen. Es ist festzustellen, dass bis zum heutigen Tage die Herren in Genf auch nicht in einem Punkte die Meinungen verschiedenheiten über die Behandlung der Abrüstungsfrage befürwortet haben, doch also nach wie vor die Standpunkte des Herrn Boncours, also Frankreichs, und des Herrn Cecilis, also Englands, sind diametral schieden. Was besagt, dass man sich in Genf noch um die Frage herumstreift, ob durch die kommende Abrüstung nur die stehenden Heere betroffen werden sollen, oder mit ihnen auch die ziehbaren Reserven, die den militärischen Behörden der verschiedenen Länder teils durch die Rekrutierungsmöglichkeiten, durch die Einbeziehung der Reserveoffiziere, durch eine lokale Mobilisierung der Kriegswirtschaft usw. zur Verfügung stehen. Mit anderen Worten gesagt, man prüft die Frage, ob der Befehl des Kriegsministers, wie von Deutschland und England kennt, mit dem Begriff der sogenannten stehenden Heere auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht, wie ihn Frankreich und die weitauß größte Zahl der übrigen Länder des Bölkerverbands kennen, zu identifizieren sei. Die deutsche Einstellung zu dieser Frage dürfte durch die kürzliche Rede des Reichswehrministers Göring im Reichstag sehr klar zum Ausdruck gebracht worden sein. Sie gipfelt in der Alternative: entweder allgemeine Abrüstung nach dem Muster der deutschen oder militärische Gleichberechtigung Deutschlands mit den übrigen Nationen. Diese deutsche Forderung entspricht im wesentlichen den Programmpunkten, die Lord Cecil im Gegenfaz zu den Forderungen Frankreichs aufstellte. Der deutsche Vertreter in der Genfer Kommission, Graf Bernstorff, hat im Verlaufe des Ausbruchs niemals ein Heil daraus gemacht, dass Deutschland entschieden jede Schiedslösung ablehne und energetisch auf einen Krieg, dem Sinn der Abrüstungsfrage gerecht werden soll, bestehen müsse. Schließlich aber sind es nicht allein soziale Gesichtspunkte, die die Uneinigkeit in Genf bedingen. Man hat sich bis

Chamberlain über die Vorfälle in Nanking.

London. Im Unterhaus machte Chamberlain Bekannterungen über die Vorfälle in Nanking, wie sie sich, wie er sagte, auf Grund amtlicher Informationen aus britischen, amerikanischen und japanischen Quellen darstellen:

Die Aussichtungen waren, wie ich erwarten habe, sorgfältig vorbereitet und wurden von Teilen der nationalen Armee begangen, die durch Sonderangriffe ausgerufen wurden, als das Bombardement der amerikanischen und britischen Kreuzer begann. Die Frauen und Kinder, darunter auch die Frau des britischen Generalkonsuls, wurden in großer Weise durchsucht und ihrer Sachen beraubt. Viele Frauen wurden die Kleider vom Leibe gerissen. Zwei Amerikanerinnen konnten noch im letzten Augenblick vor Gewalttätigkeiten gerettet werden. Die Taschen sind durch besitzende Personen festgestellt. Die Ausländer wurden durch Soldaten nicht bestimmt. Das britische Konzulat war das besondere Ziel der Plünderungen. Die nationalen Truppen schossen vorläufig auf den Konsul der Vereinigten Staaten; sie wußten sehr wohl, dass er der Konsul war und hatten die Absicht, ihn zu töten. Ebenso wurde das amerikanische Konzulat vorläufig gesäubert. Ein Versuch, Mord und Raub und andere Ausplauderungen gegenüber den Amerikanern und anderen Ausländern zu unterbinden, wurde erst gemacht, als die Marinetruppe einging. Der amerikanische Konsul ist überzeugt, dass die Aussichtungen geplant waren und unmisslich von wenigen der Kontrolle entgangenen Soldaten ausgeführt werden konnten. Die Schritte, die geeigneterweise von der britischen und den übrigen Regierungen unternommen werden müssen, deren Staatsangehörige überwunden und deren Flagge beleidigt worden sind, werden zur Zeit erwogen.

Nanking nur ein bequemer Vorwand!

* London. Der diplomatische Korrespondent des "Daily Herald" betont gestern, dass die Erklärungen Chambelains im Unterhaus als Ganzes genommen bedeuteten, dass sich das englische Kabinett endgültig entschlossen habe, die Politik der Verhandlungen mit Nanjing aufzugeben. Diese Entscheidung sei überaus wichtig, da sie den Abschluss einer Phase der britischen Chinapolitik bedeutete. Diese Verhandlungsphase habe sich auf die Hoffnung gegründet, dass es möglich sein würde, dass die gemäßigen Elemente der Kuomintang zu bewegen wären, das Arbeitervolk zu unterdrücken, die Freundschaft mit Sowjetrußland abzubrechen, mit den örtlichen Befehlshabern zu verhandeln und schließlich eine nationale Regierung zum Besten der ausländischen Besitzungen zu errichten. Auch die weitere übertriebene Hoffnung, dass nach der Spaltung der Kuomintang sich ein Bündnis zwischen Tschangtschin und Tschangkaitsch ermöglichen lassen würde, habe getragen. Die

jetzt immer noch nicht darüber eingehen können, ob der Tagessort der militärischen Abrüstungskonferenz in einer schweizer Stadt oder in die Stadt eines anderen Landes verlegt werden soll. Bekanntlich hat die Sowjetregierung fiktiv erklärt, dass sie im Hinblick auf die Streitigkeiten mit der Schweiz niemals offizielle Delegierte nach einer schweizerischen Stadt entsenden würde. Da eine Abrüstungskonferenz ohne Beteiligung Englands im Grunde genommen zwecklos wäre, so propagiert man, besonders in den Kreisen der Klein-Nationen des Bölkerverbands, den Gedanken, die Vollversammlung der Abrüstungskonferenz nicht in eine schweizerische Stadt, sondern in die Stadt eines anderen Landes zusammenzutreffen.

Die Genfer Arbeiten für die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz.

Genf, 30. März. Im Vorbereitungsausschuss für die Abrüstungskonferenz einigte man sich heute nachmittags in der Frage der Begrenzung der Effektivverbände auf die Aufstellung von fünf Tabellen, in denen die Höchstzahl erstmals für die Heimarmee, zweitens für die im Mutterland stationierten Kolonialtruppen, drittens für die Gesamtstreitkräfte im Mutterland, viertens für die Gesamtstreitkräfte im Mutterland und in den Kolonien angegeben werden sollen. In einer fünften Tabelle sollen die überschüssigen Streitkräfte ohne Bindung an eine Höchstzahl enthalten sein, womit den wichtigsten englischen Bedenken Rechnung getragen wird. Innerhalb der durch diese fünf Tabellen aufgestellten Maximalgrenzen soll es in besonderen Fällen jeder Partei schaffen sein, die Verteilung ihrer Streitkräfte zwischen Mutterland und Kolonien zeitweilig zu ändern. Dieser in erster Sitzung angenommene Vorschlag ist evtl. in zweiter Sitzung auch auf die See- und Luftstreitkräfte ausgedehnt werden.

In der Frage der "militärisch organisierten Verbände" wurde auf Vorschlag der Vertreter Hollands, Deutschlands und der Vereinigten Staaten einer Fassung zugestimmt, aus der auf Grund der deutigen Ausprache klar hervorgeht, dass darunter nur solche Formationen verstanden werden sollen, die infolge ihrer Ausbildung, Bewaffnung und Ausrüstung ohne besondere Mobilisierung sofort verwendet werden können. Unter Zustimmung des Ausschusses stellte der holländische Vertreter Bükers fest, dass es absolem klar ist, dass es sich dabei nur um Kräfte handelt, die bewaffnet sind und infolge ihrer Bewaffnung ohne besondere Mobilisierung verwendet werden können. Die endgültige Formulierung für die erste Sitzung soll, wie bereits Präsident Soudou erklärte, vom Büro morgen dem Ausschuss vorgelegt werden, nachdem über den Begriff selbst bereits Übereinstimmung herrscht.

Im weiteren Verlaufe der Nachmittagssitzung wurden noch die Begriffe Mobilisation, Effektivitätsdurchschnitt, Dienstzeit und Begrenzung der Zahl der Offiziere und Unteroffiziere durchgesprochen, wobei sich im wesentlichen Zustimmung zum französischen Vorentwurf ergab, die Beschlussfassung selbst aber von der erst in zweiter Sitzung zu treffen den Entscheidung über die Frage der Einbeziehung und Begrenzung der ausgebildeten Reserven abhängig gemacht wurde.

Die nächste Sitzung wurde auf Donnerstag vormittag angesetzt.

Die albanische Lage noch unsicher.

WDA. In dem Streitfall zwischen Italien und Jugoslawien um Albanien ist bisher eine Lösung der Lage noch nicht eingetreten. Die diplomatischen Spannungen unter den Mächten dauern noch an, aber ein Plan zur Beilegung des Konflikts ist noch nicht bestimmt; man steht darin, eine Verständigung unter den Mächten auf diplomatischem Wege zu erreichen. Die Presse des Auslands berichtet über eine jugoslawische Note, in welcher über die italienischen Mächte in Albanien geklagt wird. In den zuständigen Stellen in Berlin ist von einer solchen Note noch nichts bekannt geworden.

Gesinnung dieser Hoffnungen und die Tatfrage, ob eine kariktierte Auslösung, Siegerregierung unbestimmter Art in China ist, sei allein die Bedeutung in einer Revolution der englischen Politik im Verlaufe weniger Monate. Nanking sei ein günstiger Vorwand für diese Entscheidung.

Stalin zu den Ereignissen in Nanking.

Moskau. In einer Rede auf der Konferenz des kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion erklärte Stalin nach einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion, die Nanking-Ereignisse seien nicht unerwartet gekommen. Die Beleidigung der Stadt sei unternommen worden, um die chinesische Revolution ins Herz zu treiben, den weiteren Vormarsch der Südstreitkräfte und die nationale Einigung Chinas zu hindern, und die Durchführung der Abmachungen über die Ausländerkonventionen zu vereiteln. Der Versuch, die Verhandlungen mit der Nationalregierung unter Artillerieleitung zu führen, habe nur eine Verstärkung des chinesischen Hauses gegen den Imperialismus den Zusammenstoß der Kräfte der Kuomintang und eine neue Linksdrehung der revolutionären Bewegung Chinas erzielt.

Die Frage der Verhandlungen über die Zwischenfälle in Nanking.

London. (Funkspruch) Die diesigen Blätter bringen die vom Foreign Office veröffentlichten Geschworenaussagen britischer Staatsangehöriger über die Vorfälle in Nanking an herausragender Stelle und strecken die Erwartung aus, dass London, Washington und Tokio einen gemeinsamen Schritt bei der nationalistischen Regierung unternehmen werden. Times meldet allerdings aus Tokio, die Nachricht, dass die japanische Regierung mit der britischen und der amerikanischen Regierung bei den Verhandlungen wegen der Vorfälle in Nanking zusammengehen werde, hat einen Protest verschiedener japanischer Blätter hervorgerufen.

Zur Lage in Hankau.

Paris. (Funkspruch) Nach dem Journal hat die französische Regierung gestern über Peking ein Telegramm des französischen Konsuls in Hankau erhalten, das den von der englischen Presse verbreiteten Alarmnachrichten bestimmt entgegengestellt. Es sei nicht richtig, dass sich Unruhen im französischen Konsulatsgebiet ereignet hätten. Nichts sei dagegen, dass die chinesische extremistische Partei Hankau besetzt und dass sie eine Regierung nach bolschewistischem Muster eingerichtet habe.

Beamten- und Besoldungsfragen.

Die Beratung des Reichs-Haushaltss im Andenken abgeschlossen.

WDA. Berlin. Der Haushaltsausschuss des Reichstags beriet am Mittwoch zunächst Anträge über Aufbesserung der Beamtenbefriedung.

Ein demokratischer Antrag, den der Abg. Schuldt-Steglik beschwerte, verlangt, dass die zu Weihnachten den Beamten, Pensionären und in weiter bewilligten Gehältern mit Wirkung vom 1. April ab bis zur anderweitigen Regelung der Beamtenbefriedung in Kraft bleiben sollten.

Min.-Dir. Dr. Ostholz vom Finanzministerium erklärte den Antrag für unannehbar, weil er einen Bericht auf die neue Besoldungsordnung bedeutete, die für 1927 in Aussicht genommen sei. Ferner bedeute die Wiederholung der Weihnachtsentschließung für das Staatsjahr einen Kostenaufwand von rund 180 Millionen, wofür keine Deckung vorhanden sei.

Nachdem die Abg. Steinloß (Soz.) und Torgler (Kom.) Anträge ihrer Parteien betreffend Aufhebung der Gehälter der unteren Beamtengruppen befürwortet hatten, erklärte Abg. Morath (DVP), dass seine Freunde mit den übrigen Regierungsparteien eine funktionsfähige Vorlage der Besoldungsregelung forderten. Anträge, die der Vorlage präjudizieren, müssten sie ablehnen. Das Beamtengehalt müsse für alle Gruppen erhöht werden.

Abg. Dr. Quast (DVP) erklärte, dass die Regierungsparteien gemeinsam mit der Regierung die Frage einer Aufbesserung für die Beamten, Kriegsbeschädigten und Liquidationsgefährdeten noch vor Beginn der Winterarbeiten in Angriff nehmen würden. Den Beamten werde nicht durch Vorgriffe geholfen, die eine allgemeine Regelung behinderten.

Die Anträge der Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten wurden abgelehnt.

Angenommen wurde ein Beschluss des Ausschusses für Kriegsbeschädigtenfragen, wonin die Reichsregierung ersucht wird, Kriegsteilnehmer, die in zeitlichem Zusammenhang mit dem Kriegsdienst einer schweren Sehleistungskrankheit oder einem sonstigen schweren mit Überdauungsfähigkeit verbundenen Leiden befallen sind sowie ihren Hinterbliebenen im Wege des Verteilungsausgleichs nach § 113 des Reichsversicherungsgesetzes zu helfen, auch wenn der ursprüchliche Zusammenhang zwischen dem Leiden und dem Militärdienst nicht hinreichend erwiesen ist.

Weiter wurden die vom Reichsfinanzministerium im Bereich der Steuerverwaltung neu angefochtene 1760 Beamtenstellen bewilligt und auf Antrag des Abg. Steinloß (Soz.) dazu noch 150 Stellen der Gruppe V und ebensoviel der Gruppe VI, womit 300 langjährige Angestellte der Steuerverwaltung zu Beamten gemacht werden.

Damit war die gesamte Staatsberatung beendet.

Steuerausschuss des Reichstags.

WDA. Berlin. Der Steuerausschuss des Reichstags beschäftigte sich am Mittwoch mit einer Verordnung, nach der von einer Neubewertung des landwirtschaftlichen und sonstigen Grundvermögens für das Jahr 1927 Abstand genommen werden soll, ferner einen Gesetzentwurf, der den Reichsfinanzminister ermächtigt, die Bindung einzelner Länder an die Wertesätze des Reichsbewertungsgesetzes für ein weiteres Jahr hinauszuschieben und schließlich mit einer Denkschrift der Regierung, in welcher dem Ausschuss die Ergebnisse einer Umfrage bei den Landesfinanzämtern über die Erzielungen mit den Grundwert-Ausschüssen unterbreitet wurden. Darin wird das Vorhandensein von Steuer-Sabotage in dreizehn Landesfinanzämtern mitgeteilt.

Nach längerer Aussprache wurde die Verordnung vom Ausschuss genehmigt und der Gesetzentwurf angenommen.

Außerdem wurde eine Entschließung der Regierungsparteien angenommen, die die Reichsregierung auffordert, gegen Steuer-Sabotage auch mit den Mitteln des Strafrechts vorzugehen.

Geschehnisse im Reichstag.

* Dresden. Der Gesetzesentwurf über das Gesetz zur Verhinderung des Verhandelns am Mittwoch zwischen Landes- und Städtevertretern wurde am Mittwoch abgelehnt.

Bei dem Votum über den Gesetzesentwurf, der die gesetzliche Verhinderung des Verhandelns am Mittwoch zwischen Landes- und Städtevertretern bestimmt, stimmten 190 für und 100 gegen. Ein Abstimmungsergebnis war nicht festgestellt. Dagegen wurde ein Votum über einen Zusatzantrag einstimmig angenommen. In dem die Abstimmung erledigt wird, bestimmen über die Anwendung der Strafe der Entfernung aus dem Reichstag mit der Befreiung der Mitgliedschaft, möglichst bald nach Aufführung an bringen, und die Strafe des verdeckten Abschleppens und damit zu regeln. Die Abstimmung kann für die Wiederherstellung mit 10 gegen 10 Stimmen sicher abgelehnt. Der Abstimmung fehlt bei der Abstimmung. Die entlastende Abstimmung hat also im Abzug. Werde laut das Kapitel Katholisch geistliche werden Abstimmung.

Schließlich wurde nun das Kapitel Verhinderung im Klarabend angenommen.

Mehrheitssitzung.

* Dresden. Im Mehrheitssitzung des Reichstags wurde gestern der Entwurf eines Wahlgesetzes verabschiedet, dabei wurde ein beschlussfähiger Abänderungsantrag angenommen, wonach die Grundregelung der Regierung nur auf eine Menge von 100 Millionen RM, einschließlich von 60 Millionen RM, bereits auf Schenkungsleistungen bestimmten Seiten bezieht.

Weiter wurde ein sozialdemokratischer Antrag, betreffend Gebäuereinschaltung der Herren und Ladendienste, behandelt. Der Antrag verlangt, dass der Besitzer eines Hauses oder einer Fabrikation von den Sanktionsaten in Zukunft befreit bleibt. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Oppositionsparteien angenommen, die Bürgerlichen stimmen dagegen.

Die Beratung zahlreicher Anträge der Bürgerlichen und zum Weiterstab wurde mit Stimmenmehrheit verlegt bis zur Beratung der soeben an den Landes getroffenen Vorlage über die Wehrabstimmung.

Schweres Grabenunglück in Amerika.

250 Bergleute eingeschlossen.

* New York. 30. März. In den Greenfield-Bergwerken in der Nähe von Crawford (Pennsylvanien) hat sich eine schwere Grubenexplosion ereignet. 250 Bergleute sind eingeschlossen. Die Zahl der Toten ist noch unbekannt.

Nach den letzten Feststellungen hat das Unglück in den Greenfield-Bergwerken 4 Todesopfer gefordert.

Das Urteil im Glehner Semiprojekt.

Gießen. (Funkspruch.) Heute vormittag wurde im Glehner Semiprojekt das Urteil gesprochen. Der Angeklagte von Solomon wurde wegen Abhöerverleugnung unter Einbeziehung einer Justizstrafe von 5 Jahren, wegen seiner Beteiligung an der Ermordung Rabenau zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren 8 Monaten verurteilt. — Der Angeklagte Schwing erhält wegen Beihilfe zu versuchtem Totschlag eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, auf die 8 Monate Unterluchungshaft angerechnet werden. — Der Angeklagte Seing wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Der Zensor-Unternehmungsanschlag des Reichstags

trat am Mittwoch wieder zusammen. Die Berichterstatter Dr. Seif machte in zweitkündigter Rade Mittelstellungen über sein Studium der Akten bezüglich der Roßbach-Organisation. Er hofferte eingehend, dass das gegen Roßbach ausgangig gemachte Verfahren verlaufen ist, wie es zu einer Vernehmung Seift's über die angeblichen Zusammenhänge zwischen Reichswehr und Roßbach-Organisationen nicht kommt sei und wie das Verfahren gegen Roßbach schließlich eingestellt wurde.

Bärter Schnoor vom Amt suspendiert?

Der Bärter Schnoor von Königsborn, der wegen eines auf ihm ruhenden Verdachts von der Berliner Kriminalpolizei vernommen worden war, ist laut Polizeiausgabe von seinem Amt suspendiert worden. Die Suspensionsbefreiung des Bärters, der gemeinsam mit dem Amtsleiter Frieden Generalinspektor D. Dibelius falsch informiert haben soll, erfolgte wegen der bei dem Ermittlungsvorhaben aus Nicht gefundene fiktiven Verfehlungen, die ihn als evangelischen Bärter unmöglich gemacht haben. Gegen Schnoor ist ein Disziplinarverfahren eröffnet worden. Er wird heute erstmals vom Konsistorium vernommen werden.

Berlin. (Funkspruch.) Wie eine Berliner Korrespondenz erfahren haben will, trifft die Kanzlei, bei Bärter Schnoor vom Amt suspendiert worden sei, nicht zu. Auf Grund der Vorwürfungen in der Presse hat das Konsistorium vielmehr eine Disziplinaruntersuchung gegen ihn eingeleitet, die jedoch auch erst beendet werden kann, wenn die Untersuchungsbehörden die Akten über die gegen den Geistlichen erholtene Angelege geschlossen haben werden. Das Konsistorium will zunächst jedoch den Vorwurf prüfen, ob Schnoor in der Tat unerlaubte Beziehungen zu seiner Kirchleiterin unterhalten hat. In den nächsten Tagen wird der Bärter hierüber verantwortlich gebürt werden. Bis zur Erledigung aller Verfahren ist dem Angeklagten von seiner vorgesetzten Dienststelle aufzugeben worden, zurückhaltung zu üben und vorläufig nicht zu amtieren.

Der Gesetzentwurf über das Bündholzmonopol wurde am Mittwoch vom Volkswohlwirtschaftlichen Ausschuss des Reichstags in erster Lesung mit einer Stimme Mehrheit angenommen. Den Bedenken der Linksparteien boten sich einzelne Vertreter der Rechten anzuschließen. Besonders wurde insbesondere die Einschränkung der Freiheit im Quotenhandel. Staatssekretär Leibnitzburg erklärte im Auftrag des Reichswirtschaftsministers, dass die Regierung es unter allen Umständen ablehnen werde, Wünsche der Rechtspartei anderer Industrien nach einem ähnlichen Entwurf legen zu unterstellen.

Bermischtes.

Schwerer Unfall beim Schaffellstechen. Gestern wird gemeldet: Auf dem Ausbildungsspiel von Rohstoffen Wolfsburg stach beim Schaffellstechen der Kürschner-Jahrschule aus bislang noch unbekannter Ursache ein Schädelrohr und verletzte zwei Kürschner. Beide waren leicht verletzt.

Eisenbahnstreik. Wie die Reichsbahndirektion Frankfurt a. Main mitteilt, wurden auf der Strecke Frankfurt a. Main—Kübelstadt in der Nacht zum 29. März zwischen Gießen und G. S. Eisenbahnen am Abend Richtung

Kassel und Wetzlar gefahren, dass nun der Zugverkehr zur Zeit schwierig wurde. Das Gleiche ist nicht gelöst.

Wichtiges in einer Kirche. Wie der Beobachter am Dienstag berichtet, füllte gestern bei einem schweren Brande der Dom in die Kirche in Königswinter ein. Der Turm stand vollständig ein, wobei eine hölzerne Glocke sowie bei nach dem Brand neu angefertigte Gloden zerstört wurden. Außerdem wurden das Dach, die Orgel und die beiden Mäler stark beschädigt.

Tatortberichtigungen auf der Kammerstätte. Nach Feststellungen von der Kammerstätte wurden dort durch einen Lutzen etwa 150.000 Mark stark beschädigt. 45 Männer wurden verhaftet. Man nimmt an, dass sie ungefährten habe.

Schwerer Unfall auf einer Seebahn. Was der (Goldsch) wird gemeldet: Ein Mittwoch stand ein das Boot für die Durchführung der Bauarbeiten zum Elektroantrieb am Ufer zwischen dem See und Schon an der Seebahn. Ein beladener Wagen, auf dem sich vier Männer befanden, fuhr mit außerordentlicher Geschwindigkeit zu Tal und stürzte in eine Schlucht. Vier Männer, die unterwegs abgesprungene waren, erlitten leichte Verletzungen, während die beiden anderen auf der Stelle tot waren.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme vom 31. März 1927.

Reichsminister Dr. von Neudell beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsminister des Innern Dr. v. Neudell zum Vortrag.

Auflösung eines großen Betwarendienstleistungs.

Berlin. (Funkspruch.) Ein großer Betwarendienstleistung, bei dem Ende voriger Woche in einer Handwarengroßhandlung für 50.000 Mark kostbare Helle gestohlen wurden, ist jetzt aufgelöst worden. Verhaftet wurden ein 85 Jahre alter Ernst Wehner, der im Auftrag der Bande die Helle als Reisender in der Provinz zu vertreiben pflegte, der 52 Jahre alte Ladislav Novak, der erst vor 8 Tagen eine Buchausfahrt von 3 Jahren wegen Einbruchs in dieselbe Großhandlung verbüßt hatte, außerdem der Verwalter eines Betriebsgebäudes am Werderdamm Markt, Otto Rückwitz, der in der Nacht des Raubs die Helle mit dem Auto aus dem Boden gewalzt und dort sorgfältig versteckt hatte. Die Betwesen wurden von der Polizei dort unbedingt vorausgefunden. Die 2 Hauptläder, 2 beträchtliche Sozialisten in dieser Art Eindrücke, sind ermittelt, konnten aber noch nicht verhaftet werden.

4 Männer in der Offiziere ertranken.

Erling. Ein Fischerboot mit 4 Insassen am Kahlberg bei Erling schwang am Dienstag in hartem Sturm um. 3 Insassen wurden in die See hinuntergeworfen. Ihre Leichen sind bisher noch nicht geborgen worden, der 4. hatte sich im Boot festgehalten. Das umgeschwungene Boot mit den festgehaltenen Leichen wurde am Mittwoch von Fischern aufgefunden.

Auf dem thüringischen Banding.

Beimart. (Funkspruch.) Der thüringische Banding gab heute das Mandat des völkischen Abg. Henrich mit 24 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei 30 Stimmenabstimmungen auf. Der Abg. Henrich legte sofort sein Mandat nieder und verließ unter laufenden Zurufen der Kommunisten den Sitzungssaal. Die Rechte ließ in einer Erklärung scharfe Gegenmaßregeln anfündigen.

Handel und Volkswirtschaft.

Elektrizitätswerks-Betriebs-Müller-Gesellschaft in Niedersachsen am 21. Dezember 1926 abgelaufene 27. Geschäftsjahr endlich mit einem Reingewinn von 100.750.000 RM, ab, wovon auf das 1. Million RM betrugene Aktienkapital 9 Prozent Dividende gegen 8 Prozent im Vorjahr verteilt werden sollen. Dem Abschleißkontos wurden 53.584.61 RM entnommen und 21.584.61 RM aufgefüllt. Auf neue Belohnung sollen 8.184.75 RM vorgezogen werden. Die ungünstige Wirtschaftslage ist auf den Stromabnahmen der Gesellschaft nicht ohne Einfluss geblieben, doch konnte der Rückfall durch zahlreiche Neuanschlüsse mehrfach ausgeglichen werden. In den Betriebsgebäuden werden Akten Akten und Schreibmaschinen erhöhte sich der Anschlusswert von 6.879 auf 6.878 Kilowatt, während die Stromabnahme von 3.182.206 auf 2.920.512 kWh zurückging. Die Gesellschaft hat ihre noch im Umlauf gewesenen 4% prozentigen Teilstückabschreibungen vom Jahre 1919 zur Barablösung zum 30. Juni 1926 entnommen und 217.584.61 RM aufgefüllt. Auf neue Belohnung sollen 8.184.75 RM vorgezogen werden. Die ungünstige Wirtschaftslage ist auf den Stromabnahmen der Gesellschaft nicht ohne Einfluss geblieben, doch konnte der Rückfall durch zahlreiche Neuanschlüsse mehrfach ausgeglichen werden. In den Betriebsgebäuden werden Akten Akten und Schreibmaschinen erhöhte sich der Anschlusswert von 6.879 auf 6.878 Kilowatt, während die Stromabnahme von 3.182.206 auf 2.920.512 kWh zurückging. Die Gesellschaft hat ihre noch im Umlauf gewesenen 4% prozentigen Teilstückabschreibungen vom Jahre 1919 zur Barablösung zum 30. Juni 1926 entnommen und 217.584.61 RM aufgefüllt. Auf neue Belohnung sollen 8.184.75 RM vorgezogen werden. Die ungünstige Wirtschaftslage ist auf den Stromabnahmen der Gesellschaft nicht ohne Einfluss geblieben, doch konnte der Rückfall durch zahlreiche Neuanschlüsse mehrfach ausgeglichen werden. In den Betriebsgebäuden werden Akten Akten und Schreibmaschinen erhöhte sich der Anschlusswert von 6.879 auf 6.878 Kilowatt, während die Stromabnahme von 3.182.206 auf 2.920.512 kWh zurückging. Die Gesellschaft hat ihre noch im Umlauf gewesenen 4% prozentigen Teilstückabschreibungen vom Jahre 1919 zur Barablösung zum 30. Juni 1926 entnommen und 217.584.61 RM aufgefüllt. Auf neue Belohnung sollen 8.184.75 RM vorgezogen werden. Die ungünstige Wirtschaftslage ist auf den Stromabnahmen der Gesellschaft nicht ohne Einfluss geblieben, doch konnte der Rückfall durch zahlreiche Neuanschlüsse mehrfach ausgeglichen werden. In den Betriebsgebäuden werden Akten Akten und Schreibmaschinen erhöhte sich der Anschlusswert von 6.879 auf 6.878 Kilowatt, während die Stromabnahme von 3.182.206 auf 2.920.512 kWh zurückging. Die Gesellschaft hat ihre noch im Umlauf gewesenen 4% prozentigen Teilstückabschreibungen vom Jahre 1919 zur Barablösung zum 30. Juni 1926 entnommen und 217.584.61 RM aufgefüllt. Auf neue Belohnung sollen 8.184.75 RM vorgezogen werden. Die ungünstige Wirtschaftslage ist auf den Stromabnahmen der Gesellschaft nicht ohne Einfluss geblieben, doch konnte der Rückfall durch zahlreiche Neuanschlüsse mehrfach ausgeglichen werden. In den Betriebsgebäuden werden Akten Akten und Schreibmaschinen erhöhte sich der Anschlusswert von 6.879 auf 6.878 Kilowatt, während die Stromabnahme von 3.182.206 auf 2.920.512 kWh zurückging. Die Gesellschaft hat ihre noch im Umlauf gewesenen 4% prozentigen Teilstückabschreibungen vom Jahre 1919 zur Barablösung zum 30. Juni 1926 entnommen und 217.584.61 RM aufgefüllt. Auf neue Belohnung sollen 8.184.75 RM vorgezogen werden. Die ungünstige Wirtschaftslage ist auf den Stromabnahmen der Gesellschaft nicht ohne Einfluss geblieben, doch konnte der Rückfall durch zahlreiche Neuanschlüsse mehrfach ausgeglichen werden. In den Betriebsgebäuden werden Akten Akten und Schreibmaschinen erhöhte sich der Anschlusswert von 6.879 auf 6.878 Kilowatt, während die Stromabnahme von 3.182.206 auf 2.920.512 kWh zurückging. Die Gesellschaft hat ihre noch im Umlauf gewesenen 4% prozentigen Teilstückabschreibungen vom Jahre 1919 zur Barablösung zum 30. Juni 1926 entnommen und 217.584.61 RM aufgefüllt. Auf neue Belohnung sollen 8.184.75 RM vorgezogen werden. Die ungünstige Wirtschaftslage ist auf den Stromabnahmen der Gesellschaft nicht ohne Einfluss geblieben, doch konnte der Rückfall durch zahlreiche Neuanschlüsse mehrfach ausgeglichen werden. In den Betriebsgebäuden werden Akten Akten und Schreibmaschinen erhöhte sich der Anschlusswert von 6.879 auf 6.878 Kilowatt, während die Stromabnahme von 3.182.206 auf 2.920.512 kWh zurückging. Die Gesellschaft hat ihre noch im Umlauf gewesenen 4% prozentigen Teilstückabschreibungen vom Jahre 1919 zur Barablösung zum 30. Juni 1926 entnommen und 217.584.61 RM aufgefüllt. Auf neue Belohnung sollen 8.184.75 RM vorgezogen werden. Die ungünstige Wirtschaftslage ist auf den Stromabnahmen der Gesellschaft nicht ohne Einfluss geblieben, doch konnte der Rückfall durch zahlreiche Neuanschlüsse mehrfach ausgeglichen werden. In den Betriebsgebäuden werden Akten Akten und Schreibmaschinen erhöhte sich der Anschlusswert von 6.879 auf 6.878 Kilowatt, während die Stromabnahme von 3.182.206 auf 2.920.512 kWh zurückging. Die Gesellschaft hat ihre noch im Umlauf gewesenen 4% prozentigen Teilstückabschreibungen vom Jahre 1919 zur Barablösung zum 30. Juni 1926 entnommen und 217.584.61 RM aufgefüllt. Auf neue Belohnung sollen 8.184.75 RM vorgezogen werden. Die ungünstige Wirtschaftslage ist auf den Stromabnahmen der Gesellschaft nicht ohne Einfluss geblieben, doch konnte der Rückfall durch zahlreiche Neuanschlüsse mehrfach ausgeglichen werden. In den Betriebsgebäuden werden Akten Akten und Schreibmaschinen erhöhte sich der Anschlusswert von 6.879 auf 6.878 Kilowatt, während die Stromabnahme von 3.182.206 auf 2.920.512 kWh zurückging. Die Gesellschaft hat ihre noch im Umlauf gewesenen 4% prozentigen Teilstückabschreibungen vom Jahre 1919 zur Barablösung zum 30. Juni 1926 entnommen und 217.584.61 RM aufgefüllt. Auf neue Belohnung sollen 8.184.75 RM vorgezogen werden. Die ungünstige Wirtschaftslage ist auf den Stromabnahmen der Gesellschaft nicht ohne Einfluss geblieben, doch konnte der Rückfall durch zahlreiche Neuanschlüsse mehrfach ausgeglichen werden. In den Betriebsgebäuden werden Akten Akten und Schreibmaschinen erhöhte sich der Anschlusswert von 6.879 auf 6.878 Kilowatt, während die Stromabnahme von 3.182.206 auf 2.920.512 kWh zurückging. Die Gesellschaft hat ihre noch im Umlauf gewesenen 4% prozentigen Teilstückabschreibungen vom Jahre 1919 zur Barablösung zum 30. Juni 1926 entnommen und 217.584.61 RM aufgefüllt. Auf neue Belohnung sollen 8.184.75 RM vorgezogen werden. Die ungünstige Wirtschaftslage ist auf den Stromabnahmen der Gesellschaft nicht ohne Einfluss geblieben, doch konnte der Rückfall durch zahlreiche Neuanschlüsse mehrfach ausgeglichen werden. In den Betriebsgebäuden werden Akten Akten und Schreibmaschinen erhöhte sich der Anschlusswert von 6.879 auf 6.878 Kilowatt, während die Stromabnahme von 3.182.206 auf 2.920.512 kWh zurückging. Die Gesellschaft hat ihre noch im Umlauf gewesenen 4% prozentigen Teilstückabschreibungen vom Jahre 1919 zur Barablösung zum 30. Juni 1926 entnommen und 217.584.61 RM aufgefüllt. Auf neue Belohnung sollen 8.184.75 RM vorgezogen werden. Die ungünstige Wirtschaftslage ist auf den Stromabnahmen der Gesellschaft nicht ohne Einfluss geblieben, doch konnte der Rückfall durch zahlreiche Neuanschlüsse mehrfach ausgeglichen werden. In den Betriebsgebäuden werden Akten Akten und Schreibmaschinen erhöhte sich der Anschlusswert von 6.879 auf 6.878 Kilowatt, während die Stromabnahme von 3.182.206 auf 2.920.512 kWh zurückging. Die Gesellschaft hat ihre noch im Umlauf gewesenen 4% prozentigen Teilstückabschreibungen vom Jahre 1919 zur Barablösung zum 30. Juni 1926 entnommen und 217.584.61 RM aufgefüllt. Auf neue Belohnung sollen 8.184.75 RM vorgezogen werden. Die ungünstige Wirtschaftslage ist auf den Stromabnahmen der Gesellschaft nicht ohne Einfluss geblieben, doch konnte der Rückfall durch zahlreiche Neuanschlüsse mehrfach ausgeglichen werden. In den Betriebsgebäuden werden Akten Akten und Schreibmaschinen erhöhte sich der Anschlusswert von 6.879 auf 6.878 Kilowatt, während die Stromabnahme von 3.182.206 auf 2.920.512 kWh zurückging. Die Gesellschaft hat ihre noch im Umlauf gewesenen 4% prozentigen Teilstückabschreibungen vom Jahre 1919 zur Barablösung zum 30. Juni 1926 entnommen und 217.584.61 RM aufgefüllt. Auf neue Belohnung sollen 8.184.75 RM vorgezogen werden. Die ungünstige Wirtschaftslage ist auf den Stromabnahmen der Gesellschaft nicht ohne Einfluss geblieben, doch konnte der Rückfall durch zahlreiche Neuanschlüsse mehrfach ausgeglichen werden. In den Betriebsgebäuden werden Akten Akten und Schreibmaschinen erhöhte sich der Anschlusswert von 6.879 auf 6.878 Kilowatt, während die Stromabnahme von 3.182.206 auf 2.920.512 kWh zurückging. Die Gesellschaft hat ihre noch im Umlauf gewesenen 4% prozentigen Teilstückabschreibungen vom Jahre 1919 zur Barablösung zum 30. Juni 1926 entnommen und 217.584.61 RM aufgefüllt. Auf neue Belohnung sollen 8.184.75 RM vorgezogen werden. Die ungünstige Wirtschaftslage ist auf den Stromabnahmen der Gesellschaft nicht ohne Einfluss geblieben, doch konnte der Rückfall durch zahlreiche Neuanschlüsse mehrfach ausgeglichen werden. In den Betriebsgebäuden werden Akten Akten und Schreibmaschinen erhöhte sich der Anschlusswert von 6.879 auf 6.878 Kilowatt, während die Stromabnahme von 3.182.206 auf 2.920.512 kWh zurückging. Die Gesellschaft hat ihre noch im Umlauf gewesenen 4% prozentigen Teilstückabschreibungen vom Jahre 1919 zur Barablösung zum 30. Juni 1926 entnommen und 217.584.61 RM aufgefüllt. Auf neue Belohnung sollen 8.184.75 RM vorgezogen werden. Die ungünstige Wirtschaftslage ist auf den Stromabnahmen der Gesellschaft nicht ohne Einfluss geblieben, doch konnte der Rückfall durch zahlreiche Neuanschlüsse mehrfach ausgeglichen werden. In den Betriebsgebäuden werden Akten Akten und Schreibmaschinen erhöhte sich der Anschlusswert von 6.879 auf 6.878 Kilowatt, während die Stromabnahme von 3.182.206 auf 2.920.512 kWh zurückging. Die Gesellschaft hat ihre noch im Umlauf gewesenen 4% prozentigen Teilstückabschreibungen vom Jahre 1919 zur Barablösung zum 30. Juni 1926 entnommen und 217.584.61 RM aufgefüllt. Auf neue Belohnung sollen 8.184.75 RM vorgezogen werden. Die ungünstige Wirtschaftslage ist auf den Stromabnahmen der Gesellschaft nicht ohne Einfluss geblieben, doch konnte der Rückfall durch zahlreiche Neuanschlüsse mehrfach ausgeglichen werden. In den Betriebsgebäuden werden Akten Akten und Schreibmaschinen erhöhte sich der Anschlusswert von 6.879 auf 6.878 Kilowatt, während die Stromabnahme von 3.182.206 auf 2.920.512 kWh zurückging. Die Gesellschaft hat ihre noch im Umlauf gewesenen 4% prozent



Hauptstraße 1

Die Premiere des heutigen Tages!
Den gebürtigen Einwohnern von Riesa und Umgegend zur freudl. Kenntnis, daß ich die **Una - Sichtbälle** häufig erworben habe. Ich werde bestrebt sein, den bisher guten Ruf des Theaters hochzuhalten und bitte, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Lotte Usterle

Ach bringe ab heute bis Sonntag den Spieldienst der Deutsch-Nord. Film-Union:

Der tanzende Tor.

Lebt ihn, den Narren, die Schelle flingt —
Sagt ihm, wie er sein Liebchen schwingt!



Der Clown mit dem wunden Herzen,
der gefeierte Siebling des Publikums,
der einsame Narr —
10 Alte — ein Meisterwerk —
Länge des Films 3400 Meter.
Täglich 7 und 9 Uhr.
Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag 12 Uhr gr. Aufführung
mit Tom Mir.

Hotel Deutsches Haus / Riesa

Aug. Gomoll

Jeden Freitag: Fischtag

Portion 80 Pf.

Stiebierhalle — 60 Pf.

**U. T.-Restaurant.**

Morgen Freitag Schlachtfest.
Von 10 Uhr ab Wellfleisch, später
die üblichen Schlachtergerichte.
Es lädt ein Ernst Thalmann.
Fleisch- u. Wurstverkauf außer Haus.
Sonnabends Regelbahn frei.

Die durchgreifende

Blutreinigungin der Frühjahrszeit ist für jeden
Menschen eine Notwendigkeit.

Das ärztlich empfohlene Mittel:

Chemiker Sybels Hefekur
Backung M. 2.

Medizinal-Drogerie A. B. Hennicke.

Saatkartoffeln

1. Abfaat, Thicke's früheste und Preisen
gelbschläsig, auch zentnerweise, gibt ab
Rittergutsverwaltung Glaubitz.
Telefon Riesa 61.

3 Tage billiger Gummiwerkauf.Von Sonnabend — Fahrradwinkel und Schläuche.
Bitte Schauenspreise besichtigen.**L. Winkler,** Fahrrad-Handlung,
Hauptstraße 83.**Vertretung.**

Angesehene und bestens bekannte Nähr-
mittel-fabrik Mitteldeutschlands sucht für
ihre exklusiven Fabrikate (Backzucker,
Cremezucker, Backgewürz-Gerichte,
Eßzucker, Farben) sowie alle sonstigen
Bedarf Artikel für Riesa, Großenhain,
Weißenfels usw. unserer tätigen

Vertreter

welcher langjährige beste Beziehungen zu
Bäckereien, Conditoreien usw. besitzt.
Geil. Anwerbungen unter U. Z. 1006 an
Rudolf Moos, Oasse 8.

Wettiner Hof

Saalt. Sonntag
Künstlerspiele
Familien-Kabarett.

Sie kaufen sehr vorteilhaft!

Handschuhstoffe
in **Gardinen**, **Blaudruck**
Schrägen und **Schrägenstoffe**
Strümpfe und **Stocken**
Wolldecken
Hosen und **Hosenleider**
Zuleit und **Bettwäsche**
Tafeluntersetzer
Kaufhäuser
aus **sortiertes Lager.**

L. Fichtner

Schnitt- und
Wollwarengeschäft
Goethestraße 22.
Auf alle Waren Marken
des Stadt-Spar-Vereins.

Fahrräder

75, 80, 90 Mark
aufwändige Teileabteilung.

Motorräder

marken von Weltren.
über 25 Jahre Erfah-
rungslänge für Qua-
lität. **Erlas.** u. **Abde-
steile.** Reparaturen
sachgemäß und billig.

W. Dietrich

Riesa-Gröba, Döllitz, 16
Streblaer Str. 11.

Rosshaar-**und****Borsibesen**

alle Haushaltungsbedürfnisse

Pinsel, alle Sorten
Schablonen
neueste Muster

Kämme

Toiletteartikel

Bürstenanrichten

Nagelpflege

und andere passende

Konfirmations-**geschenke**In reicher Auswahl
empfohlen**Max****Striegler**

Hauptstraße 56
gegenüber vom Durchgang.

Aufwändig meines
Geschäftsjubiläums
gewähre ich von 1. bis
4. April 1927

10% Rabatt in bar.**Wettiner Hof**

Saalt. Sonntag

Familien-**Kabarett**

mit Tanzcock

Künstlerspiele

Eltiterralle.

Empföhle

meinen vorzüglichen

Mittagstisch

für Abonnenten ab 95 Pf.

Gasthof Nickritz.

Morgen Freitag

Schloßteile.

Später frische Wands- u.

Gallerietäfelchen. Es lädt

ergiebend ein der Wirt.

Große

Lüftschaukelbelüftung.

Prima lebende Maronen

in allen Größen

lebende Schafe

zu niedrigem Tagespreis

täglich frische Seelebe-

Rohbhähne.

Clemens Bürger.

**Die Alpina-Uhr**

die Belohnung für gute, der
Ansporn zu erhöhten Leistungen.

* Alleinverkauf der Alpina-Uhren.

A. Herkner

Inh.: Johannes Kühnert

Wettinerstr. 6.

**CHRONISCHE BUNDESBLÄTTER**

Ostal. Höpfner.

Freitag, den 1. April, abends
8 Uhr Seite B:**Die Neuberin**

Heimspiel in 4 Akten von Paul Herm. Hartwig.
Vorverkauf der Eintrittskarten in der Stadt-
bank, Wettinerstraße 18, vorw. 9—12, nachw.
2—3 Uhr und eine Stunde vor Beginn der
Vorstellung an der Abendkasse. Die Blätter
der S. B. mit den Theatererten, literarischen
Werktüren, Eröffnungen, Bildern usw. sind er-
hältlich in der Buchhandlung Hoffmann, Haupt-
straße, in der Sparte Riesa, im Konsum-
verein und beim Saalbient.

Volksbühnenmitglieder Nr. 67 bis 132.

MOB. „Gitarrent“ mit gem. Über

Boberson.

Bei unsrer am Sonntag, den 3. April 27, im
Gästehof „Admiral“ Bobersen stattfindenden**3 Stiftungsfest**werden alle Mitglieder nebst Angehörigen herzlich
eingeladen. Außer dem Gelangkonzert kommt**„Der liebe Onkel“**Operette in 2 Akten, zur Aufführung.
Gäste herzlich willkommen. Anfang 7 Uhr.
Es lädt ein der Gesamtvorstand.**Nachdem feiner Ball.**Gäste herzlich willkommen. Anfang 7 Uhr.
Es lädt ein der Gesamtvorstand.**Vereinsnachrichten**

Sibelius. Freitag im Vereinslokal Schinken in
Brotzeit und Freibier.
Ev. nat. Arbeiterverein Riesa. Freitag, den
1. April. Beteiligung an der Wismarfeier des
Altdorferischen Verbandes mit Bander im Saal
des Stern. Bühnreiche Beteiligung erwünscht.
Sonntag, den 3. April nachm. 1/2 Uhr Vor-
standssitzung. — 3 Uhr Monatsversammlung im
Vorfeldloch.

Freie Vereinigung ehem. 178er. Sonnabend, den
2. 4. 27 abends 8.30 Uhr Auftrittskunst mit
Damen im Vereinslokal Stadt Leipzig. Voll-
jähriges Erbrechen ist Pflicht.
2. 4. 27 der Schützenegel. Sonntag, den 3. 4.
vorm. 9 Uhr Schützenhaus.
Radt.-V. Wiedereher. Sonntag 4 Uhr Vert.
Turnverein Seehausen. Sonnabend, den 2. April
Stiftungsfest im Gästehof Seehausen. Gäste,
Söhne und Mitglieder sind herzlich eingeladen.
Wähnungsangerverein Gröba. Sonnabend, den
2. April abends 8 Uhr Stiftungsfest im Gästehof
Große. Alle Mitglieder mit werten Angehörigen
sind hierzulande nochmal freundlich eingeladen.
Märzverein Riesa e. V. Heute Donnerstag abend
8 Uhr im Bootshaus Trainingsveranstaltung.
Vielvolksvortrag, Bier- und Statabend. Zahl-
reicher Besuch aller erwünscht.
Morgen Freitag abends 8 Uhr
im „Stern“**Bismarck-Feier.**

Vizeadmiral a. D.

Dr. eh. Eberhard von Manley
spricht über
Bismarck und die Gegenwart.Am Sonnabend, 2. April, 8 Uhr abends
findet im „Kronlein“ ein Filmvortrag über
Obstbau undSchädlingsbekämpfung
statt. Hierzu sind alle Gartenbesitzer und Obstbau-
treibende eingeladen. Eintritt frei.**Achtung!**Wegen Ladenumbau gewähre ich auf
ständliche Verkaufsartikel**10 Proz. Rabatt.**in Stoffkannen und verzinkten Waren
großes Lager.**Max Storl, Riesa-Gröba**

Meissner Straße 18.

Gästeben vollsetzen

SchweizerkäseBlond 45 Pf. Blond 1.70 Mr. empfiehlt
Paul Schmitz, Wettinerstraße 5, n. Café Central.

80 Pf.

60 Pf.

Käsewaren

Käsewaren aus dem Lande Brandenburg.

Käsewaren aus dem Lande Sachsen-Anhalt.

Käsewaren aus dem Lande Sachsen.

Die Bezirkshöfverwaltungsstelle Großhain.

Die Verantwortung des Bezirkshöfverbandes macht die Gr. fechtung, das über Preis und Verwaltung der Bezirkshöfverwaltungsstelle jetzt keine Verhandlungen mehr führen auf diese Würdigung hiermit einzuholen und später einzugehen werden soll.

Die Bezirkshöfverwaltungsstellen, sowohl hier in Großhain als auch in anderen Bezirken Sachsen und Deutschland sind geschaffen worden und werden in den folgenden Jahren wirtschaftlich in fast allen Bezirkshöfverwaltungsstellen weiter eingerichtet werden, um den Obstbau des Bezirks besonders in den nächsten Jahren zu ermöglichen. Eine Bezirkshöfverwaltungsstelle ist eine Handelsgesellschaft, leidet eine Verkaufsermittlungsstelle für die Obstgewerbe. In Großhain trifft es einen gewissen öffentlichen behördlichen Charakter, und es ist eine Würdigung des Bezirkshöfverbandes, die Zeitung dem Bezirkshöfverbande zu übertragen ist und der Bezirkshöfverband die Räte über die Geschäftsführung der Verwaltungsstelle hat.

Der Obsthandel und die Obstverarbeitungsindustrie waren in den letzten Jahren nicht in der Lage, bei vorliegender reicher Obsternie diese zu solchen Preisen aufzunehmen, daß es sich lohnte, die Früchte so günstig zu verkaufen. Obstbau kann in unserem Vaterlande jedoch nur dann geprägt werden, wenn man nicht nur Wohlwesen dafür sorgt, viel Obstbaum in gutem Zustand anzubringen, sondern auch dazu, wenn man gleichzeitig auch ebenfalls dafür sorgt, daß der Obstbaudauer eingetragene wirtschaftlich auf seine Rechnung kommt, unter Ausnutzung eines Verkaufspreises, der die Kaufkraft der Masse der Obstkonsumanten nicht übersteigt. Das ist der Obsthandel nicht immer fertig gekommen. Der Grund besteht darin, daß die Obsthandel nicht immer fertig gekommen ist, daß vor der Weiterleitung nicht gut sortiert und verpackt. Sortierung und Verpackung des Obstes ist aber heute eine unumgängliche Notwendigkeit, wenn das deutsche Obst mit dem ausländischen auf dem Markt konkurrieren will. Gut sortiert und gut verpackt hat unser deutsches Obst jede Konkurrenz mit dem ausländischen aus, denn qualitativ ist es weitestens im allgemeinen dem deutschen Obst der Vorzug zu geben. Manche Verwertungsindustrie schlägt aus einer reichen Obsternie für sich Kapital, ohne den Obstverarbeiter zu bezahlen, wie er es für seine rechte Arbeit verdient. So wird berichtet, daß im letzten Jahre Reiserohr pro Tantner mit 1-2 Mark frei Kellerei geboten wurde.

Die Bezirkshöfverwaltungsstelle macht es sich auf Aufgabe, daß Obst durch lachmähiges Sortieren und Verpacken konkurrenzfähig auf den Markt zu bringen und die geringen Qualitäten zu einem Dokumentprodukt selbst zu verarbeiten oder die Verarbeitung in Hohen bei der heimischen Industrie vornehmen zu lassen. Darauf wird der heimische Obstbau,

der auch unter nicht unerheblichen Anstrengungen öffentlicher Güter müßte aufgebaut werden, ist einträglich erhalten bleibt. Die Bezirkshöfverwaltungsstelle hat den Obstverarbeiter einen hohen gehobenen angemessenen Preis zu geben können, der weit über dem allgemeinen Marktpreis nicht unerheblich übersteigt und trotzdem kommt: das qualitativ gute und langsam sortierte Obst ungemein preiswert in den Handel gebracht werden. Der vorliegende Obstbau und die unbedingt notwendige bessere Organisation des Obstvertriebs und des Obstverwaltungssystems lassen eine solche Bezirkshöfverwaltungsstelle als eine in hohem Maße gemeinsame und für den heimischen Obstbau direkt unentbehrliche Einrichtung erscheinen. Nach dem Willen des Bezirkshöfverbandes vorhanden sollen den Betreibungen des Landesobstbauverbandes folgend solche Verwertungsstellen auch in anderen deutschen Bezirken Sachsen errichtet werden.

Möchten diese ausführenden Darlegungen dazu beitreten, daß die nur ausführlichen Angaben, die gegen die Bezirkshöfverwaltungsstelle erhoben werden, bei allen ehrlichen Leuten in der Deutschen Reichschaft keinen Anfang haben.

Brücke Stresemann-Müller.

Am 1. April 1927 wurde die Vernehmung des Plauener Belebungsprojekts Stresemann gegen Müller beendete. Polizeihauptmann Müller, der im November 1920 den Inhalt der beschlagnahmten 20 Waggons begutachtet hat, die die Evaporator-Gesellschaft nach der Reichskanzlei schicken wollte, die Ladung habe aus deutschen 15 Centimeter-Granaten bestanden, die ohne Boden, ohne Säule und zum Teil ohne Mine waren. Es wäre wohl möglich gewesen, diese Granaten durch Umladung für schwedische oder polnische Geschütze brauchbar zu machen.

Der ehemalige Reichskommissar für Eisen in Düsseldorf, Beuthen, befand, es sei durchaus zulässig gewesen, daß der heimliche Deutsche Schrot gegen deutschen Schrot umgetauscht wurde. Der Einzelheiten kann ich der Zeuge nicht entnehmen.

Zeuge Dr. Gomperz, der seinerzeit Beauftragter für Schrot war, hatte in dieser Stellung eben nur eine gute Tätigkeit. Mit Ausfuhrbewilligungen, so erklärte der Zeuge, habe er direkt nichts zu tun gehabt. Die Evaporator-Gesellschaft hätte den Fehler gemacht, nicht die formale Umstellung der Ausfuhr genehmigung vornehmen zu lassen. Auf die Frage des Vorwurfs, ob er es für möglich hielt, daß die entrichtigen Grau-Granaten wieder zu brauchbaren Munition umgearbeitet werden könnten, erwiederte der Zeuge, dies wäre so

unwirtschaftlich, daß er behaupten könnte, daß es in seinem Hause in Größe gesammelt sei. Auf Fragen des ersten Staatsanwalts und des zweiten Staatsanwalts Dr. Kunz, erklärte der Zeuge, er habe nicht gehört, daß man der Evaporator-Gesellschaft vorgeworfen hätte.

Der jetzt 60jährige Kaufmann Paul Niwin, früher Generaldirektor, jetzt Aufsichtsratsvorsitzender der Evaporator-Gesellschaft äußerte sich über die Beschlagnahme. Angelegenheit, Dr. Gomperz habe damals in Düsseldorf die Genehmigung für den Umtausch des italienischen Beute-Schrottes eingeholt. Am übrigen habe die Reichsbahnhofsgesellschaft den Umtausch gegen pfennigertes deutsches Material selbst vorgenommen. Der Zeuge selbst hat sich um diese Dinge nicht gekümmert. Als der Vorliegende den Zeugen davon aufmerksam machte, daß gesagt werde, es habe sich gar nicht um Schrot gehandelt, sondern um Munition, die wieder gebrauchsfähig gemacht werden konnte, erklärte der Zeuge, daß kein Nachweis das für möglich halten werde. Die Gründer seien ja vom Reich zu Schrot belaboriert worden. Auf die Frage des Justizrat Hahn nach der Bezeichnung des Geschäftsmannes bei der P. Niwin-Kommanditgesellschaft, erklärte der Zeuge Niwin, Dr. Stresemann sei an dem Kapital von etwa einer Million Mark nur mit 0,5 Prozent beteiligt gewesen.

Der Angeklagte Dr. Müller sagte, daß nach den Steuerakten Dr. Stresemann einen Anteil von 20 000 Mark gehabt habe.

Hierauf wurde die Vernehmung Niwins unterbrochen, weil der von der Vertheidigung geladene Zeuge Krawinkel, ein Parteigenosse Dr. Stresemanns, ein alter treuhänderischer Bandenabschreiber, um seine sofortige Vernehmung gebeten hat. Der jetzt 50jährige Zeuge Krawinkel erklärte, er habe, als er zum ersten Male Stresemann 1908 beim Wahlkampf im Siegerland dort hörte, den Eindruck gehabt, daß er einen solden Eindruck noch nicht mitgemacht hätte. (Heiterkeit.) Dr. Friedberg soll anlässlich des Kampfes um die volkische Wahlreform 1917 über Stresemann gesagt haben: „Von dem, was Stresemann sagt, wäre ich 75 Prozent abhängig.“ Dr. Niwin habe einmal eine Auseinandersetzung Ballins über Stresemann wiedergegeben: „Den werde ich nach Amerika schicken, der kann schreiben links und kann schreiben rechts!“ (Grunz Heiterkeit.)

Nach der Entlastung des Zeugen wurde noch Magistratsrat Dr. Hänsler, der Vorstand des Berliner Jugendamts, über Niwins Tätigkeit vernommen. Der Zeuge legte aus, daß Niwin u. a. große Summen zur Sozialen armer Kinder und verwahrloster Armen ausgegeben habe. Er setzte seine Wohlthaten fort, bis 1924 sein Vermögen zusammenkrümpte.

Donnerstag Fortsetzung.

Kaufhaus für Kleiderstoffe nur bei Otto Molloy

1. Riesiger Eingangsaufzug, Gaugasse 42, am Zugang, im Straßen Möbius. Sie warten dort immer zu finden.

Regenbogenlauf.

Roman aus den Harzer Bergen von Heinrich Montag. 17. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Guten Morgen, Roelz, guten Morgen, Kind!

Vorhang vor Freude und einige Tränen des Wiederlebens in den gutmütigen Augen ließ Frau Trautmann neben dem langsam in den Bahnhof rollenden Jungen her und suchte vergnüglich die Hand zu erhaschen, welche ihr Roelz schon vom Wagen aus entgegenstreckte. Sie war zu klein und mußte sich wohl oder übel gehulden, bis die Wagenreihe völlig still stand.

„Du hast doch kein Eltern, Kind? Deine Depesche von gestern Abend ließ mich heute nach kaum zur Ruhe kommen. Ich habe mich sehr gefängstigt. Noch in Ihrem letzten Brief rückte Tante Berta deine Heimkehr in weite Ferne.“

Roelz verschloß ihr mit einem Zärtlichkeitsausbruch den Mund.

„Bitte, nicht böse sein, Mütterchen! Ich weiß nicht, wie das kam. Auf einmal hielte ich es nicht mehr aus, und ich mußte fort. Du weißt ja, unsere Berge.“

Arme in Arm gingen die beiden die breite Bahnhofstraße hinunter. Roelz schien von einer quellsilbernen Fröhlichkeit. Unaufhörlich lächelte und lachte sie und erzählte laufend amüsante Dorfgeschichten in einem Fluss. Die grünfrühlingshellen Ländchen dasteten sich, einzelne Blüten gaukelten durch die Lust. In den Borgarien ließ die Blumenpracht des Sommers ihre bunten Fähnlein wehen. Die Johanniskreuzblüte im Garten der Oberschule weuschten unter der Last der glutroten, schweren Fruchtgehänge.

Ein Mann streute gerade quer über die Straße auf das große Eingangstor zu; ein Mann in staubbedeckter Forstuniform, das weitergebräunte Käppi triefend von Schweiß — der Förster von Tannenroderbrunn. Als er die beiden Damen erblickte, machte er kleine, siebenbürgische Gesichtsausdrücke, und wandte sich dann rasch dem Gebäude zu.

Erbleidend sah Roelz hinter dem Beamten her.

Was hat der Förster nur? Er sieht ja aus, als ob — als ob er —

Ihre Stimme glittete so heftig, daß sie den Gedanken nicht aussprach, aus Furcht, die Mutter würde womöglich eine Frage stellen. Es fröhlte sie trotz des übergezogenen Staubmantels und des bleibenden Feuers, das immer kummender durch die Füße schlug.

„Die Försterin haben wieder recht schwere Zeit,“ entgegnete Frau Trautmann. „Ich bin eigentlich froh, daß August diese Karriere nicht einschlagen konnte. Der Wildschutz regt sich wieder, und so einem Kerl kommt es vielleicht nicht auf ein Menschenleben an, wenn er sich erlaubt sieht.“

Auf einem erledigten Baum griff Roelz nach dem Herzen. In entzückter Angst irrte ihr Blick in der Finsternis, als suchte er mit zitternden Händen irgendwo einen Halt. Der Boden schien zu wanken unter ihren Füßen. Es war ihr, als sei sie die lachende Göttinwelt um sie her in Finsternis und Angst.

Frau Trautmann sprach auf in lächelndem Schred.

„Roelz! Die Seelorge Angst, die in der Wonne der stummer Angst, ließ Roelz Trautmann die verlorene Selbstbeherrschung wiederfinden. „Habe, nur Rube! Das gute, alte Mutterherz durfte ja nichts wissen, es durfte ja nichts ahnen.“

„Es ist nichts, Mutter,“ entgegnete sie mit einem

schwachen Versuch zu lächeln, ein augenblicklicher Schwindelanfall, weiter nichts. Ich — ich habe seit gestern abend fast nichts gegessen. Es gab so viele zu leben und zu schauen. Die Nacht war so schön und die Morgenfrühe und der Sonnenaufgang noch viel schöner. Ich habe alles andere darüber vergessen.“

Zwei Freundinnen Roelz kamen leichtfüßig des Weges, schmucke Dinger mit blauen Augen und festen, aufgeweckten Gesichtern, die wohlgefüllte Schulmappe unter dem Arm. Sie begrüßten Roelz mit dem ganzen überschwenglichen Ungestüm der Jugend und hasteten dann weiter nach dem Bahnhof. Man weiß ja, die Eisendame wartet nicht, und jede Stunde war gerade jetzt, kurz vor der Abgangsprüfung vom Lehrerinnenseminar, doppelt und dreifach kostbar.

Roelz hörte das muntere Geplapper der beiden Seminaristinnen, und doch plätscherten die Worte an ihr vorüber, ohne daß sie Sinn und Inhalt erschien und verstand. Stumpf ging ihr verstörter Blick über die satzgrünen Rasenläden und von Bogelläden erfüllten Vorsetzen über die im Morgenlicht gebadeten Häuser, über die blühenden Scheiben, in deren jeder eine gleichende Leuchte zu stehen schien. Ein Brausen war in Ihren Ohren, in Ihren Sinnen. Verschwommene Bilder stiegen vor Ihr auf, und jedes verwandelte sich in einen flimmernden Kreis, wie er vor den Augen steht, wenn man lange in die Sonne sah.

Dann sprach sie auch wieder, mechanisch, gepreßt von dem Drang, die Mutter zu täuschen, ohne zu wissen, was eigentlich ihren Lippen entströmte.

Die beiden Frauen sahen sich gegenüber am behaglich gedekten Frühstückstisch. Herr Ernst August Trautmann sah von der Wand nieder mit forschenden Röntgenaugen. Die Sonne tanzte in dem Zimmer umher, als sei sie rein toll vor Freude, daß nun endlich das schöne Mädchen wieder helmfestig sei, das sie so lange in diesem Raum vermisst hatte.

Wie gehetzen Beden gab Frau Trautmann die Veränderung, die in dem Wesen ihres Kindes vorgegangen war. Wochenlang hatte Roelz es fertig gebracht, das Geheimnis des Bruders zu verborgen. Jetzt ließ das Mutterherz sich nicht mehr täuschen. Frau Trautmann fühlte deutlich, daß etwas durchbohrt in Roelz vorgehen müsse, und harrte in darger Erwartung der Minute, welche die Tochter zum Sprechen bringen würde.

Zärtlich drückte sie sie zu dem Mädchen nieder und streichelte die so schmal gewordene Wangen.

Ihre Roelz, ihr Weihnachtskind. Was möchte sie haben? Einwas Schlechtes war es ganz gewiß nicht. Dazu fand sie ihr Kind zu gut. Was also war?

Die Aufwartung drohte die soeben eingeholten Brüder. Zugleich berichtete sie, daß Herr Doctor nicht nach Hause gekommen sei. Frau Verwalter brauche sich innerlich nicht zu sorgen, siehe sie sofort hinzu. Der Herr Doctor wäre mit dem Fräulein von Thüngsteinen auf dem Lannenröder Freischlößchenplatz von Bude zu Bude gewandert. Und wie dann die gnädigen Herrschaften weg gewesen seien, da wäre er trotz der Dunkelheit ganz allein in den Wald hineingegangen. Der Bader von nebenan habe ihr alles erzählt und dazu gemeint, das machen die Dichter immer so. Und das Fräulein von Thüngsteinen und der Herr Doctor gäben ganz gewiß schon in kurzer Zeit ein Baar.

Roelz rührte frampshaft in ihrem Kaffee. Ihre Wangen brannten wieder. In den Samtaugen war eine tiefe Traurigkeit.

Die Thüngsteiner Baronette würde also höchstwahrscheinlich die Glückliche sein, diese tolle Maynor Schönheit,

von deren Extravaganzen man sich in der Stadt so manches erzählte. Und sie, die kleine und unbedeutende Roelz Trautmann, hatte sich eine lange Zeitlang in dem schönen Traum genießt, daß der Doctor sich mit ihrer Person befreitigen könnte. Ach, es war ja zu unsinnig gewesen, zu unsinnig!

Ein Däscheln auf ihre versöhrten Züge zwingend, fragte sie nach dem Bruder. Er habe in den bald zwei Monaten ihres Dresden-Wunschkörpers kaum etwas von sich hören lassen.

Frau Trautmanns Auge leuchtete auf in müterlichem Stolz.

August, ja der, der sei sein angekleidet auf Thingenstetten. Sie habe neulich den Oberinspektor getroffen, und der sei geradezu übergesessen von seinem Bob. In die Stadt komme der Junge allerdings selten. Aber das sei zu verstehen, gerade jetzt, wo die Crise vor der Tür stehe.

Roelz hob die umflockten Augen zum Bild des Vaters, als suchte sie bei ihm, dem Willensstarke und Unbeugsame, Trost und Kraft in ihrem Rot. Sie verstand ja nur zu gut, welcher Art die Geschöpfe waren, die den Bruder so sehr in Anspruch nahmen. Aber sie wollte mit ihm reden; am gleichen Vormittag nach dem Vorwerk hinausfahren und, Aug' in Auge mit ihm, im Namen ihres Vaters und der Familie Rechenschaft fordern über sein Tun. Er war doch immer so herzlich gut zu ihr gewesen. Es würde ihr sicher gelingen, ihn abzubringen von diesem Verhängnisvollen Weg, der mit tödlicher Sicherheit ins Verderben führte.

Es klingelte. Man hörte wie die Aufwärterin mit irgend jemand tuschelte. Gleich darauf trat August Trautmann mit allen Anzeichen höchster Erregung ins Zimmer; bestaunt und beschmutzt, eine Welt von Müdigkeit und Weißspannung in den schlaffen Jügen.

Roelz fühlte, wie ihre Arme wankten. Blitzschnell reichte sie in ihrer Vorstellung Bild an Bild. Das Er scheinen des Försters in der Oberförsterei zu einer so ungewöhnlichen Stunde und in einer solch merkwürdigen Verfaßung. Das Stuhen des Beamten bei ihrem Anblick; sein befangener Gruß, endlich das plötzliche Auftauchen des Bruders in aller Morgenfrühe — es fehlte kein Glied in der Kette ihrer Kombinationen.

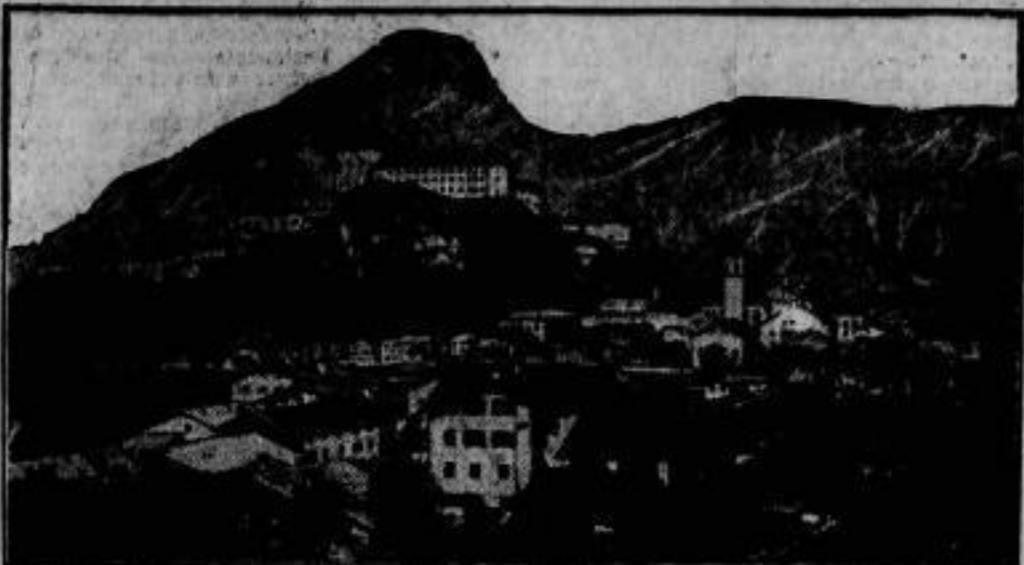
„August! Wie ein entzücklicher Angstschrei gellte der Name des Bruders durch das vom gaulennden Frühstück erfüllte Zimmer. Vergebens suchte Frau Trautmann zu Wort zu kommen. Wie verzweigte umklammerte die Tochter ihren Arm und küsste sie ein in abgerissenen, wirten Söhnen.

„Geh, Mutter, bitte, geh; las mich mit ihm sprechen. Ich mich! August und ich, wir haben ein Geheimnis miteinander. Ich werde dir später alles erklären. Aber jetzt geh, bitte, las mich mit ihm allein!“

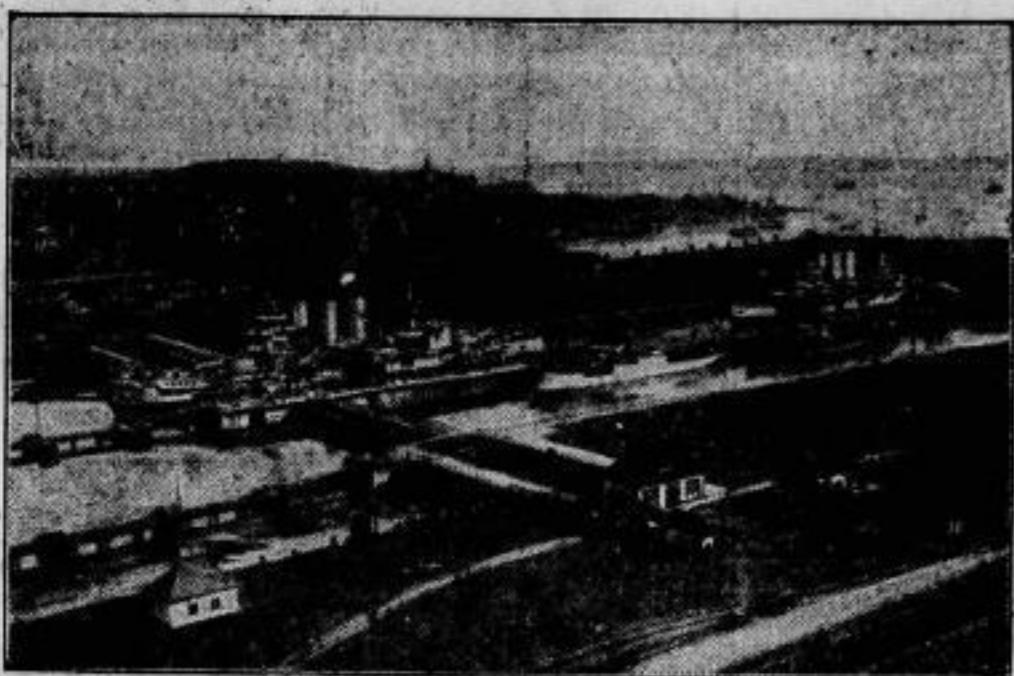
August Trautmanns erdigtes Geleit war bei dem Aufstehen der Schwester grau geworden wie Asche. Trug er den Stempel des Mörders schon auf der Stirn, war die Kunde seiner entzücklichen Tot ihm auf unsichtbaren Schwingen vorausgezellt? Was sollte das merkwürdige Gebaren der Schwester, wo kam die so plötzlich her; abnte das Mädchen gar etwas, oder —

Die Wände des Zimmers begannen um ihn zu treiben. Er saß, Mutter und Schwester, das Bild des Vaters, das alles schwankte und ging auf und nieder in toßen, wahnsinnigen Bewegungen. Er machte einige taurinische Schritte nach den beiden Frauen hin wie geistesabwesend, und als wisse er gar nicht, was er tue.

„Es scheint, als ob ich nicht gerade zu gelegener Stunde komme,“ murkte er hevoig. „Um sombre entschuldigt



Ein Heilendenkmal des deutschen Volkes auf der Kufsteiner Festung Geroldseck.
In der Tiroler Grenzstadt Kufstein, die im vorigen Jahre durch die Ausstellung eines gewaltigen Andreas-Hofer-Denkmales viel von sich reden machte, besteht man sich s. z. mit einem gigantischen Plan. Auf Anregung des Tiroler Kaiserjägerbundes will man auf der Kufsteiner Festung Geroldseck ein Denkmal für alle im Weltkrieg gefallenen Deutschen errichten, und zwar in Gestalt einer Riesenorgel, die im sogenannten Bürgerturm der Festung Kufstein finden soll. Diese Riesenorgel soll an Ausmaß und Wirkung alle anderen Werke dieser Art übertreffen.



Ausreise der deutschen Flotte.
Linienfahrt 'Elias' und Linienfahrt 'Hessen' in der Holtenauer Schleuse (Kiel).

Östliches und Sächsisches.

Nielsa, den 31. März 1927.

* Nielsa bekommt sein Technikum wieder. In geheimer Absprache zwischen den zuständigen Stellen und der an der Frage interessierten Industrie ist es nach langwierigen Verhandlungen dazu gekommen, das während des Krieges eingesetzte Technikum für Nielsa wieder neu eröffnen zu lassen. In vergangener Nacht ist man sich endlich schriftlich geworden, das Technikum so auszugeben, dass es auch allen neuzeitlichen Fortschritten gerecht werden kann. Selbst für die fernste Zukunft soll Vorsorge getroffen werden. Die Lehrgänge werden in Halb- und Ganzzahnschleifen eingeteilt: für Werkmeister und Betriebsleiter nur Halbjahrsstufe. Auch Abendkunden für Zeichner sollen eingerichtet werden. Der Lehrplan gliedert sich wie folgt: Maschinenbau für alle Industrie-, Mechanik- und Elektrotechnik; Wagenbau und Automobil; Walzwerks- und Hüttentechnik; Gas und Wasser; Batterie; Schiff- und Eisenbahntechnik; Wärmetechnik. Ferner soll je eine Holz- und Waschmaschinenfachschule, Schafferschule und Eisenbahnerschule angegliedert werden. Über auch für Eisenbahn- und Brückenbau, den gesamten Hoch- und Tiefbau, Ents- und Bewässerungsanlagen, sowie Kanalbau sollen Kurse eingerichtet werden. — Das einzige, was sich noch hindringt in den Weg stellt, ist die Blasfeste: aber man glaubt, die frühere 92er Kaiserausstellung auszuhören zu können. Die erforderlichen Auszeichnungen seien am 1. 4. 1928 einzuholen. Aber auch die Geldfrage spielt eine große Rolle, denn der Um- und Ausbau erfordert ungefähr 10 bis 15 Millionen Mark. Es soll neben der Anstalt ein Studentenheim für 500 Schüler geschaffen werden. Ferner Laboratorien, ein kleiner Hochschul-, Autowerkstatt und Autogarage (in drei Stockwerken eingeteilt) für die weiteren kommenden Schüler. Auch ein Klubhaus mit Sauffläche ist vorgesehen, um den aus aller Herren Länder strömenden Studenten bessere Gelegenheit zum Studium zu geben. So wird der alte Traum in Erfüllung gehen: Nielsa ist berühmter Technikumsplatz, genannt die technische Weltstadt!

* April. „Der April macht was er will“, so heißt es im Volksmund, und um die niedliche Dauernhaftigkeit des Wettergottes im April zu kennzeichnen, der uns arme Menschen mit seinem übermütigen unvermeidlichen Wechsel von heiterem Sonnenchein und kalten Regenschauern zum Norden hält, uns häufig zur Mittäuberung von Mantel und schwülendem Regenschirm anweint und diese schönen Einrichtungen unserer Zivilisation bestimmt nur dann nützlich und begehrswert macht, wenn wir sie nicht bei uns führen, furs, um das Hosenstück der Körnerlaune zu charakterisieren, hat der humoristische Volksgeist die ungestüm und lächerliche Körnerlaune am ersten Tage dieses Monats ins Leben gerufen. Indes, der April kann mehr, als die Willkür der Götter. Er führt den sozialen Knoblauch, Frühlings, der im März keine ersten Schritte tat, weiter durch und zieht, er fördert die einzige Arbeit der Natur an ihrem Frühjahrsfeste so gut, dass auch die letzten grauen Flecken, die herbstlichen Blätter und Blüten vom Winterchlöpfen der bald abnahmlich befreit und geglättet sind. Da wird gepflügt und pflanzt mit brennendem Sonnenstrahl, befiehlt mit fröhlichen Regenschauern, getrocknet und gepflückt mit fröh-

lichen, frischen Frühlingswinden, und ob' sich der hastende Kulturmensch versieht, hat die Natur wieder eins ihrer schönsten, immer wieder bewundernswerten Werke vollbracht: Sie hat der Mutter Erde ihr ewig modernes, prächtiges Frühlingskleid übergeworfen. Daher verdient es der April, eines der schönsten Volksfeste, das Osterfest, das Fest der Auferstehung allen Lebens, zu seinen Glanztagen zu zählen. Und ganz so schlimm wie sein Ruf ist der April gar häuflich nicht; er weicht sich auch zu benehmen und viele seiner Brüder machen ihm in Punkt Wetterlaunen Konkurrenz. Aber einer der schönsten Momente ist er gewiss, denn der jugendliche Frühling, der hauptsächlich in den April fällt, ist eine Nobreszeit von ganz besonderem Reiz.

* Frühzeit im April. Huchen und Asche haben Schwanz, Schich, Zander, Barbus, zwanzig, teilweise auch noch Hecht und Steingrubenforelle, Bachfisch und Bachsaitling können mit Spinnfisch und Füllze gejagt werden. — * Der Stern himmel im April 1927. Wenn die Nacht die Gegend im Dunkel zu hüllen beginnt, so erblickt das zum Himmel gehende Auge zuerst im Südwesten einen hellen Stern; es ist der Planet Venus, der bis zu drei Stunden nach der Sonne am Himmel leuchtet. Bald finden wir im Südwesten auch den hellen Wichtern des Himmels: Sirius. Westlich vom Sirius tauchen dann die sieben hellen Sterne des Orions aus der Dämmerung auf, über diesen findet man den Stern mit dem Siebengehirn. Nördlich vom Stern steht der Fahrer, ähnlich von diesem die Zwillinge mit dem Bruderherren Castor und Pollux, darunter der kleine Hund mit Procyon. Weiter östlich findet sich der Krebs und der Löwe mit Regulus, dann erheben sich Bootes, Jungfrau, Krone und Herkules über den Horizont. Weder die Milchstraße, die vom Süden her über die Sternbilder Zwillinge und Fahrer zieht, westlich vom Himmelspol durch das W-förmige Sternbild der Kassiopeia hindurch zum Nordhorizont herabfällt, steht östlich vom Polarstern das altherkömmliche Sternbild des Widders oder großen Bären. Von den Planeten ist folgendes zu berichten: Merkur ist unsichtbar, Mars tritt Mitte des Monats in das Sternbild der Zwillinge und verschwindet bald nach Mitternacht. Jupiter kommt Mitte des Monats aus der Morgenröte am Himmel vor, wogegen Saturn Mitte des Monats schon etwa um 10 Uhr abends aufsteigt. — Der Mond ist am 2. unsichtbar als Neumond, am 9. tritt das erste Viertel ein, am 17. ist Vollmond und der 24. bringt das letzte Viertel. — Die Tageslänge (mit Eintritt der Morgens- und Abenddämmerung) nimmt dem immer höher werden Sonnenstand entsprechend von 14 Stunden am ersten, auf ca. 16 Stunden am 30. zu.

* Bauernregeln vom April. Bauen im April schon die Schwalben, gibt's viel Butter, Korn und Kalben. — Gras, das im April wächst, steht im Mai fest. — Wenn der April bläst raus ins Horn, steht es gut mit Heu und Korn. — So lange sie nach Martius geigen, so lange sie nach Martius schweigen. — Des Aprils Lachen verbreibt des Bandmanns Sachen. — Besser Wassersnot im April, als der Räuse lustiges Spiel. — Wenn's am Karfreitag regnet, ist's ganze Jahr gesegnet. — Ein Wind, der von Ostern bis Pfingsten regnet, im ganzen Jahr sich wenig verliert. — Heller Mondstein im April, schadet der Blüte gar viel. — Rötläuse, die im April schon schwirren, müssen dann im Mai extirriert. — April Regen, bringt uns Segen. — Es ist

fein April, so gut, es kommt dem Bauer aus den Händen. — Semmel's am Osterdag, wird fettes Futter herausschafft. — Käse dünne, macht die Holzleitung trübe. — Jetzt muss der Holzander sprießen, sonst wird des Bauern Kien' verbraucht. — Dicker April ist nicht des Bauern Will'. April noch, füllt Scheuer und Stah. — Kommt April, kann schon beketten, ist das Ende wohl zu leiden. — Bringt der April viel Regen, so deutet das auf Segen. — Sind die Neben um Georgii noch blind, so erfreut das Mann und Kind. — Je früher im April der Schlehdorn blüht, desto früher der Schnitter zur Ernte zieht.

* Auswanderungsschwund. Ein stellungsloser Kaufmännischer Erb-Kirchen in Dresden hat vor einiger Zeit den Bericht gemacht, Auswanderungslustige durch schwindelhafte Annoncen in einer in Wien erscheinenden Zeitung zur Auswanderung nach Paraguay, Brasilien oder Ecuador zu verlocken und die Leute hinterher um das aus Kirchen verlangen über eingelaufene Geld gerellt. Eine Reihe von Auswanderungslustigen sind auf diese Weise recht erheblich von Kirchen betrogen worden, der weder Auslandskenntnisse noch Auslandsbesitzungen hatte, sondern das erlangte Geld in Wirtschaften und Kinos durchgebracht hat. Jetzt hat ihn sein Schicksal ereilt. Er ist wegen wiederholten Auswanderungsversuchs, Unterschlagung und Vergehens gegen die Verordnung gegen Missstände im Auswanderungswesen zu 1½ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Fahrverlust verurteilt worden. Der Fall zeigt wieder einmal, dass Auswanderungslustige gut tun, gegenüber verlockenden Auswanderungsangeboten größte Zurückhaltung zu üben und sich an den bei jeder Kreishauptmannschaft bestehenden Bezugsstelle für Auswanderungslustige Rat zu holen.

* Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Über die Arbeitsmarktlage berichtet das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Die nunmehr vorliegenden Zählberichte der letzten statistischen Erhebungen bestätigen die Angaben der letzten Wochenderichte. Bei den 105 öffentlichen Arbeitsnachschaltern im Freistaat Sachsen waren am 15. März 1927 insgesamt 200 662 Arbeitssuchende eingetragen, davon 164 824 männliche und 35 838 weibliche. Gegenüber der Zahlung am 15. Februar 1927 ist also eine Gesamtabnahme von 38 669 Arbeitssuchenden eingetreten. Am stärksten sind an dieser Abnahme beteiligt das Baugewerbe, Land- und Gartenwirtschaft, Industrie der Steine und Erden und die ungerührten Berufe, also insgesamt die sogenannten Außenberufe, und aus den Industriegruppen insbesondere Spinnstoffgewerbe und Bekleidungsgewerbe. Die Abnahme verteilt sich im übrigen auf alle Berufsgruppen mit Ausnahme des Bergbaus, wo eine geringe Erhöhung der Arbeitssuchendenzahl eingetreten ist. — Zu gleicher Zeit ist auch in fast allen Berufsgruppen eine Steigerung der Nachfrage eingetreten. Am 15. März, bei der Zahl der offenen Stellen 3 135 gegen 2 425 am 15. Februar. Die Zahl erscheint gegenüber dem Angebot immer noch sehr niedrig. Am Stückpreis entstehen auf 100 Arbeitssuchende nur rund eine offene Stelle. Es ist jedoch zu beachten, dass die Zahl der Nachfrage nur diejenigen offenen Stellen angibt, die zum Zeitpunkte der Zahlung noch nicht besetzt werden konnten. In Wirklichkeit ist die Nachfrage, wie die Verminderung der Arbeitssuchenden beweist, erheblich höher. Sie konnte aus dem reichlichen Angebot eben sofort befriedigt werden. Bemerkenswert ist, dass unter den oben angeführten 3 136 offenen Stellen allein 2 200 für weibliche Personen vorwiegend aus der Landwirtschaft, Handwirtschaft und Spinnstoffgewerbe sind, wo in der Tat die Beliebung der gemeldeten offenen Stellen trotz des reichen Gesamtangebotes an Arbeitssuchenden auf wachsende Schwierigkeiten stößt. Diese Entwicklung der Arbeitsmarktlage folget sich aber auch in den Bistümern der universitären Erwerbslosen wider. Die Zahl der Empfänger von Erwerbslosen- und Arbeiterfürsorgeunterstützung hat sich von 200 313 am 15. Februar 1927 auf 165 843, also insgesamt um 43 270 vermindert. Im Verlauf dieser Zeit sind nicht weniger wie 82 082 Hauptunterhalterempfänger aus der Erwerbslosenfürsorge ausgeschieden, davon 7 715 als Ausgestoßene, und 36 021 sind wieder neu eingetreten. Die Ausgestoßenen sind s. L. auf die Arbeiterfürsorge übernommen worden, deren Bestand sich dadurch um 2 501 auf 23 083 erhöhte. In der gleichen Zeit hat sich auch die Zahl der beschäftigten Notstandarbeiter von 6 555 auf 10 608 wiederum erhöht.

* Nicht auf die Erde sehen! Bei den schönen sonnigen Tagen gehen die Kinder ins Freie, tollen herum und werden warm. Dann sehen sie sich auf die Erde und erkälten sich. Alle Mahnungen helfen nichts, wenn man ihnen nicht klarmacht, warum sie sich nicht auf die kalte, noch frische Erde sehen dürfen. Es wäre gut, wenn das Elternhaus zusammen mit der Schule ein praktischer Ratgeber für die einfachsten Gesundheitsfragen würde. Vorsicht ist besser als Nachsicht!

* Dresden. Harry Biel in Dresden. Am Donnerstag, den 1. April, werden die Dresdner eine Sensationsfahrt erleben. Wegen Filmaufnahmen wird Harry Biel nach Dresden kommen und abends, viertelstündig 9 Uhr bei Modellbeleuchtung die Fassade des Schlosses über dem Georgentor erleuchten, wird dann im Heckfahrt auf einer vorüberfahrenden Polizei-Rotorschraube abspringen, den Fahrer von seinem Sitz stoßen, sich selbst darauf schwingen und auf dem rechten Brückengeländer der Friedrich-August-Brücke nach Neustadt fahren. Der Schlossplatz wird zu diesem Zweck abgesperrt, aber von der Terrasse wird es möglich sein, die interessanten Vorgänge zu beobachten.

* Dresden. Der Dresdner Rathaus-Giebel in Porzellang. Vor einigen Tagen wurde in alter Stille der bronzenen Gießerei am Eingang des Dresdner Rathauses, bekanntlich ein Werk Prof. Webs, durch eine ebenso große Nachbildung aus Meißner Porzellan erzeugt. Dieses eigenartige Wahrzeichen der Stadt nimmt sich in weitem Porzellang an der dünnen überwölbten Treppe vorzüglich aus, auch kann an der großen Seite des Giebels nicht mehr herumgeschaut werden.

* Leipzig. Ein Fest der Taubstummen. Die Staatliche Taubstummenanstalt und die Taubstummen Leipzig veranstalten am Sonntag, den 3. April, vormittags 11 Uhr aus Anlass der 200. Wiederkehr des Geburtstags Samuel Heinrichs, der 1778 in Leipzig den Taubstummenunterricht begründete, im Festsaal der Taubstummenanstalt, Karl Siegmundstr. 2 eine Feier. Im Anschluss daran findet ein Rundgang durch eine Ausstellung statt, die einen Einblick gibt in die Arbeit an und von Taubstummen. Daraus geht eine Schauspieler am Sonnabend, den 2. April, vormittags 10 Uhr im Festsaal der Taubstummenanstalt, ferner ein Gespendend der Taubstummen mit Vorführungen von Bildern aus Heinrichs Leben, abends im Festsaal des Corinthianischen Hauses, eine Feier am Heinrich-Denkmal am Sonntag, den 3. April, vormittags 10 Uhr, sowie anschließend ein Festgottesdienst für die Gehörlosen vormittags 11 Uhr im Festsaal der Taubstummen-Anstalt.

* Leipzig. Die russische Handelsvertretung in Leipzig bestellt. Die russ. Handelsvertretung in Berlin ist dem „S. T.“ zufolge in Leipzig um einen großen Posten Rauchwaren bestellt worden. Die Handelsvertretung unterhält in Leipzig in den Räumen der Rauchwarenlagerhaus-U. C. ein Rauchwarenlager, das zur Zeit sehr reich versehen ist, da die Handelsvertretung am 5. April mit einer Versiegelung russischer Rauchwaren beginnen wollte. Die Russen erbeuteten welche Früchte, Hermelin etc. Herz- und Gehölle im Werte von 30 000 Mark. Die Beute war so umfangreich, dass die Russen sie in einem Wagen fortsetzen mussten.

Kohl. Zimmer

Die einige Wochen von
oder 2 besserer Herren
für sofort geliehen.
Angebote unter H 4844
in das Tageblatt Riesa.

Kohl. Zimmer zu verm.
z. beg. m. Dienstl. Mr.
Löffmann, Goethestr. 53.

Zusätzl. Zimmer ab 1. 4.
z. verm. Görlitz Str. 6, 2. 1.

10 Minuten Nächten
ab 1. ob. 15. 4. Stellung
1. Familienclub, gute
Leugnungen u. Kostenantritte
verbaut. Geschäftshaus
alt besorgt. Zu erfr.
im Tageblatt Riesa.

Stütze

8 Jhr. alt, sucht Stellung
in besserem Privathaus-
alt, besorgt. Riesa u. Um-
gebung, insstell im Kochen,
a läßt Zeit darin pratt,
während versteht i. Nähern
und Blättern. Ges. Ange-
bote unter G 4845 an das
Tageblatt Riesa.

Suche Arbeit m Weißnähen

1. Ausbess. in und außer
am H. Uhr abhäng. Alt-
markt 2 (Paul Kästle).

Suche einen Ruheplatz
von 18-20 Uhr. u. einen
Mutterjungen für sofort.
Kurt Ziegler, Kalbitz.

Tüchtige Maurer

stellen ein
Baumeister Riemer & Apitz.
Rieden auf der Baustelle
im Bahnhof Wülfen.

150.— Mf. Gehalt
u. 15% Provision! Rei-
fend geliebt die Urteile.
Würte etc. besch. u. Ver-
kaufskontur. bill. Tafeln
u. Sigaretten direkt ab Fa-
brik. Tafel-Verarbei-
tungs-Ges. Bruchsal.

Chauffeur

8 Jahre alt, ledig, sucht
um 1. April oder später
Dauerstellung. Reparatur
nach Werkstattpraxis ver-
traut. Fahrvorlehrin 3 b.
auch Nebenarbeit im
Haushalt angenehm. In-
solge guter Schulbildung
und langjähriger beruf-
licher Praxis für jede
Art. Nebenarbeit häufig.
Gebe. Angebot an Frau
Jäger, Görlitz, v. Riesa
u. Elbe.

Visiten- karten

als Geschenk
für Konfirmanden
machen Freude.
Schöne Auswahl
und saubere
Anfertigung in der

Tageblatt-Druckerei
Riesa, Goethestr. 59.

Zur Hochzeit

allen Stoffen u. Gelegen-
heiten fertigt Reden,
Gedichte, Prologie u.m.
Schnellkunst an.
Heim-Verlag, Rabolshof
Baden-Bodensee.

Bogen Auswanderung

zu verkaufen:
4 Bäuerleinweine
1 sehr. Damerad
1 Haubauk u. a. mehr.
Büschmann,
Seitbahn - Riesa C.

Neuer Handwagen

3 Bäuerleinweine
zu verl. Görlitzer Nr. 50.

Stabile Handwagen

jeder Art, empf. preiswert
Schmiedemeister Röder,
Riesa - Weida.

Kein Schlaf?

Reden - Tee "Barberossa"
mit etwas Valdeian
und Weißferning ver-
mischt, bringt Abhilfe!
Ruhung auf den Namen!
Med. Drog.
A. B. Hennicke.

kleine Anzeigen

Im Riesaer Tageblatt
finden schnellste und
günstigste Anzeigentafeln
verbreitung.

Rat im Prozesse.
Entziehung v. Anteilen
zur Abschaffung
Vom Nachlassverw.
Testamenten usw.

Ernst Märkchen
Riesa, Klosterstr. 9.

Handwagen

Treubensleitern

Wälzleitern

Hölzerwaren

Holzwaren

für Küche, Haus
und Garten.

Bau Lamps

im Durchgang.

- Telefon 730.

Gartenschirme Gartenmöbel

in Weißblatt empfohlen

Mildner's Möbelhaus

Riesa, an der Kirche.



Zeitungss- Motivatatur

verkauft

Zeitungblatt-Druherel

Goethestraße 59.



Rollfloro-Zahnpraxis

Große Tube 80 Pfg.

Kleine Tube 50 Pfg.

Stets frisch erhältlich bei

Med.-Drog. A. B. Hennicke.



Prima Gänse- federn

geschliffene
und ungeschliffene

hat noch abzugeben

Otto Knausse

Gänse-
mästerlei

Reinigung

am Bahnhof Riesa.

Trockenes

Brennholz

in Scheiten und Stöcken

liefern billig

Robert Henewald & So.

Telefon 131.

Nünchritz

Ortskundige!

Gewünscht zum Werktu-
ch "Gummihandschuhe"
mit einer handschriftlichen
Zeichnung. Preis 25 Pfg.

Die Schuhmacher

Steinbergschen

Gummihandschuhe

Gummihandschuhe